Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 60 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 17. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 515.

Der Antimodernisteneid.

Die „Apologetische Correspondenz" schreibt:

Wenn man heute zurückblickt auf die in Deutschland geführten Debatten über den Antimodernisteneid, so muß man gestehen, Grund zum Stolz haben diejenigen nicht, welche mit soviel Pathos und Leidenschaft gegen denselben Sturm gelaufen sind.

Und was hat nicht alles teilgenommen an dieser Debatte! Leute, denen jedwedes theologische und philosophische Wissen abgeht und die daher in der Freidenkerpresse aller Grade eine Rolle spielen können, Leute, die nicht einmal wußten, was Modernismus ist, und das gilt von der weitaus größten Mehrzahl derer, welchen die Forderung des Antimodernisteneides einen willkommenen Anlaß zur Betätigung ihrer kulturkämpferischen Instinkte bieten mußte.

Alle diese Leute werden herzlich wenig Freude haben an dem Gutachten des Domkapitulars Dr. Kiesl, das er im Auftrage des bayerischen Kultusministeriums ausgearbeitet hat und das jetzt im Verlag Kösel veröffentlicht ist: „Der Eid gegen den Modernismus"; denn die ganze Unwissenschaftlichkeit, die in der Bekämpfung dieses kirchlichen Aktenstückes zutage trat, wird hier grausam entlarvt.

Was hat denn die Enzyklika Pascendi, mit welcher der Eid in Zusammenhang steht, eigentlich gesagt? Nichts als die Unvereinbarkeit der modernen kantischen Philosophie mit dem christlichen Dogma. Und das hat in Deutschland lange schon der Berliner Philosoph E. v. Hartmann ausgesprochen. „Die erste Modernisten-Enzyklika ist also von Berlin aus erlassen worden, und würde ein deutscher Theologe heute noch ein System verfechten, wie es die päpstlichen Aktenstücke sehr scharf unter dem Namen „Modernismus" umschreiben, so würde er sich damit auf einen Boden stellen, der im Anschluß an Hartmann von der ganzen heutigen Philosophie als wissenschaftlich unhaltbar angesehen wird" (S. 4 u. S. 30).

Kiesl stellt dann zunächst den Begriff des Eides fest, wie er nach der hier einzig maßgebenden theologischen Auffassung zu betrachten ist. Nichts Geringeres als die Ausdehnung der lehramtlichen Unfehlbarkeit auf andere Gebiete sollte dieser Eid bedeuten! All' diese kühnen Aufmachungen stürzen in sich zusammen durch die lakonische Feststellung: „Der theologische Eid auf ein Glaubensbekenntnis erstreckt sich in der Forderung innerer Glaubenszustimmung soweit wie die Glaubensverpflichtung, d. h. nur auf die Glaubenswahrheiten, nicht auf disziplinäre und gesetzgeberische Maßnahmen der Kirche" (12).

Dann sollte die Leistung des Eides für den katholischen Geistlichen eine geradezu fürchterliche Wirkung haben: dieser sollte durch denselben „den wissenschaftlichen Tod erleiden", wie der bayerische Kirchenrechtslehrer Meurer entdeckt hat! Und warum? Weil durch den Eid die scholastische Erkenntnislehre, Geschichtstheorie und Methodenlehre sanktioniert würden und damit der Geistliche von dem modernen wissenschaftlichen Betrieb ausgeschlossen sei! Es bedarf nur der Feststellung dessen, was der Eid verwirft, um solche Gespensterseherei als das zu erkennen, was sie ist:

„Verworfen ist allerdings in und mit dem Modernismus selbst jene bestimmte Richtung in Erkenntnislehre, Geschichtstheorie und Methodenlehre, welche man als Agnostizismus, Immanentismus, Evolutionismus und Korrelativismus (d. h. jene Lehre, nach welcher es ewige absolute Wahrheiten nicht gibt) bezeichnet und mit welcher der Theismus (Gottesglaube), also die erste Voraussetzung des Kirchenglaubens, unvereinbar ist. Verworfen ist also hier nicht eine wissenschaftliche Methode, soweit sie als solche in Betracht kommt, sondern das philosophisch-dogmatische Postulat dieser Methode, der Pantheismus" (daß das All Gott sei) (22).

Daß diese Anschauungen von der Kirche mit Recht verurteilt werden, leuchtet jedem ein, der sich über deren eigentlichen Inhalt klar ist. „Modernismus im Sinne der Enzyklika Pascendi", sagt Kiesl mit Recht, „ist die Erkenntnistheorie Kants in ihrer rigorosesten Auffassung als Agnostizismus, sei es mit oder ohne Kombination mit der evolutionistischen Metaphysik Hegels" (28).

Damit ist aber unvereinbar — eine hundertjährige Entwicklung in Deutschland hat das zur Evidenz gezeigt —: 1. die Persönlichkeit Gottes, 2. die Unsterblichkeit der Seele, 3. die göttliche Stiftung und der übernatürliche Charakter des Christentums" (29).

Daß damit die Grundwahrheiten des Christentums verworfen sind, ist selbstverständlich; daß die deutschen Modernisten solche Selbstverständlichkeiten nicht einsehen wollen, sondern der naiven Meinung sind, ein wissenschaftlicheres Christentum konstruieren zu können und zu besitzen als die Kirche, ist eben nicht ein Zeichen tiefer wissenschaftlicher Betrachtung.

Und welch' ein Höllenspektakel ist von diesen „Theologen" gemacht worden, weil die Eidesformel über das Vatikanische Konzil hinausgehe in der Stelle: „Ich bekenne, daß Gott . . . mit dem Lichte der natürlichen Vernunft . . . mit Sicherheit erkannt (adeoque demonstrari posse) und insoweit bewiesen werden könne." Es handelt sich nicht um eine Überschreitung der Vatikanischen Beschlüsse, sondern lediglich um eine Erläuterung derselben:

„Gegenüber dem Kantianismus, den der Modernisteneid ausschließen will, ist das Wort cognosci (erkannt werden) ungenügend. Kant leugnete die Erkennbarkeit Gottes durch die theoretische oder reine Vernunft, wollte aber der bisherigen Weltanschauung ein Zugeständnis dadurch machen, daß er von einer Gotteserkenntnis durch die praktische Vernunft sprach. Gegenüber den Neukantianern (= Modernisten) in Frankreich und Italien will der Modernisteneid, was auch über jeden Zweifel erhaben ist, betonen, daß das Vatikanum eine theoretische Gotteserkenntnis, d. h. Erweisbarkeit Gottes meine" (43).

Aber gibt der Eid nicht auch Vorschriften über die Forschungsmethode dort, wo er die Textkritik in der Bibel nicht als die alleinige Instanz anerkennt. Aber man lese doch richtig. Nicht die Textkritik als solche ist verworfen, sondern nur ihre Anmaßung, die einzige Instanz für die Erforschung der Heiligen Schrift zu sein. Und wer den Unfug kennt, der in der jüngsten Vergangenheit unter der Flagge der Textkritik in der Darstellung von den Anfängen des Christentums getrieben wurde, hat sich über diese Forderung der Eidesformel nicht nur nicht aufgeregt, sondern sich gefreut, daß einmal dem Unfug entgegengetreten wurde. Kiesls Worte über diesen Punkt dürften weithin beherzigt werden:

„In Deutschland ist es eine herrschende Unsitte geworden, daß Philologen und Philosophen Streifzüge auf das biblische Gebiet unternehmen, „freie Kosakenritte in theologisches Land", wie Harnack es nennt. Diese Gelehrten wissen von neutestamentlicher Gräzität (dem biblischen Griechisch), kirchlich biblischen Sprachgebrauch, kirchlicher Überlieferung Analogien, sonstiger kirchlicher Glaubensauffassung nichts. So schrieb Usener über Trinität und Weihnachten, Reitzenstein über Erlösungslehre, der Philosoph Kreyenbühl über das Johannes-Evangelium. Diese Gelehrten wandten nur die Textkritik an und behandelten selbst Theologen wie Harnack als Schulknaben. — Wenn man weiß, welch' lächerliche Resultate sonst so hervorragende Forscher wie Usener, Kreyenbühl und Reitzenstein mit dieser reinen Textkritik erzielt haben, wird man sich nicht wundern, wenn der Papst diese Methode eine irrtümliche, d. h. unzureichende nennt. Kein vernünftiger Mensch kann doch Useners Hypothese billigen, das christliche Trinitätsdogma sei daraus entstanden, daß die primitive Menschheit nur bis drei zählen konnte" (50).

Viel des Unsinns, der in Deutschland in Presse und Parlament anläßlich des Antimodernisteneides geleistet wurde, wäre unterblieben, wenn man die Binsenwahrheit berücksichtigt hätte, über theologische Fragen Theologen reden zu lassen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Molde, 16. Juli. Der Kaiser nahm heute nach Eintreffen des Feldjägers den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts entgegen, arbeitete dann allein und hörte nachmittags einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Molde, 17. Juli. (Drahtb.) Die „Hohenzollern" ging heute früh nach Balholmen in See, wo die Ankunft gegen 9 Uhr abends erfolgt.

Staatssekretär Dr. Solf in Deutsch-Südwest.

Wie aus Swakopmund berichtet wird, besuchte Staatssekretär Dr. Solf am Samstag die Versuchsstation Tigerquelle und am Sonntag die Gruben in Guchab. Am Sonntag hielt er auf einem Bierabend in Omahuhu eine Rede, in der er erklärte, Deutsch-Südwestafrika sei ein schönes und herrliches Land. Er habe durch die Reise bessere Begriffe bekommen als aus den Akten vom grünen Tisch. Das, was er auf der Reise gelernt habe, werde für Deutschland Früchte tragen, besonders wenn er vor den Reichstag trete. Am Montag war er wieder in Karibib, wo er sich von dem Gouverneur verabschiedete und nach Windhuk zurückkehrte. — Ministerialrat Dr. Wolf ist an einem Augenleiden erkrankt und befindet sich hier in ärztlicher Behandlung.

⊙ Die Verwertung der Wasserkräfte im oberen Quellgebiet der Weser.

Man schreibt uns:

Zur Speisung des Rhein-Hannover-Kanals wird in erster Linie das Wasser aus der Lippe und der Weser entnommen werden. Um dabei eine Schädigung der Weserschiffahrt in Zeiten niedrigen Wassers zu vermeiden, werden bekanntlich zur Lieferung des erforderlichen Ersatzwassers zwei Sammelbecken an der Eder bei Hemfurt und an der Diemel bei Helminghausen errichtet, von denen das erstere rund 202 Millionen Kubikmeter, das letztere rund 20 Millionen Kubikmeter enthalten wird. An den Talsperren sind durch die Abgabe des Wassers erhebliche Kräfte zu entwickeln, da an der Eder bei vollem Becken eine Stauhöhe von 41 Meter, an der Diemel eine solche von 31,4 Meter vorhanden ist. Die Wasserbauverwaltung ist nach Abwägung aller Möglichkeiten für die Verwertung der Talsperrenkräfte zu dem Entschlusse gekommen, die Kraft in staatseigenen Werken zu Elektrizität umzuwandeln und in erster Linie die umliegenden Stadt- und Landkreise sowie industrielle Unternehmungen gegen Entgelt zu versorgen. Eine endgültige Entscheidung der Staatsregierung über diese Frage steht jedoch gegenwärtig noch aus. Außerdem besitzt die Wasserbauverwaltung an der Werra und Fulda Wasserkräfte, deren Ausnutzung zusammenfassend in der Weser geplant ist, und zwar wird es sich um eine Kraftanlage dicht unterhalb Münden handeln. Im ganzen können in allen drei Anlagen 41 Millionen Kilowattstunden jährlich erzeugt werden, von denen 24 Millionen auf Hemfurt, 15 auf Münden und 2 auf Helminghausen entfallen. Dazu ist es erforderlich, an der Eder 6 Turbinen von zusammen 15 000 PS, an der Diemel 3 Turbinen von 2400 PS, und in Münden 6 Turbinen mit 4000 PS anzulegen. Die Baukosten für die Einrichtung der Kraftwerke belaufen sich auf insgesamt 7 300 000 Mark, wozu noch 1 700 000 Mark für Hochspannungsleitungen in die Kreise, welche das Hauptabsatzgebiet des zu erzeugenden Stromes bilden, kommen. Das Gebiet, in welchem der erzeugte elektrische Strom in erster Linie Verwendung finden soll, umfaßt die Kreise Cassel-Land, Fritzlar, Homberg, Frankenberg, Melsungen, Wolfhagen, Hofgeismar, Witzenhausen, Kirchhain, Ziegenhain, Marburg im Regierungsbezirk Hildesheim, Brilon, Warburg, sowie die Kreise der Eder, der Twiste und des Eisenberges im Fürstentum Waldeck, und außerdem die Städte Cassel und Göttingen. Der Bezirk umfaßt im Ganzen etwa 7500 Quadratkilometer und 700 000 Einwohner. Da in den Landkreisen nur mit einem verhältnismäßig geringen Bedarf gerechnet werden kann, so ist es möglich, das ziemlich umfangreiche Gebiet zweier Städte zu versorgen, und sogar noch einen Überschuß für industrielle Unternehmungen oder ferner gelegene Elektrizitätswerke zu verwerten. Nach den vorgenommenen Schätzungen wird der Energieabsatz für die Landkreise rund 10 Millionen, für die Städte Göttingen und Kassel und für die Eisenbahnverwaltung in Kassel rund 11 Millionen Kilowattstunden betragen. Dieser Absatz wird sich naturgemäß erst im Laufe der Jahre einstellen. Mit den Landkreisen sollen Verträge abgeschlossen werden, nach denen sie für jede abgegebene Kilowattstunde 5 Pfg. und 1 Pfg. als Entgelt für die Hergabe der Hochspannungsleitungen zahlen. Die Eisenbahnverwaltung und die Städte Kassel und Göttingen, welche Reservedampfkraft aushilfsweise vorhalten, sollen für jede Kilowattstunde 3 Pfg. bezahlen. Gegenwärtig haben sich bereits 8 preußische Landkreise grundsätzlich bereit erklärt, einen Vertrag mit dem Staat abzuschließen, während 8 weitere zunächst noch eine Prüfung der finanziellen Seite durch Sachverständige vornehmen. Mit den Städten Kassel und Göttingen sind bereits Verträge vorbehaltlich der Zustimmung der städtischen Korporationen und des Ministers der öffentlichen Arbeiten vereinbart. Jedenfalls kann man nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen folgern, daß ein für den Anfang vollkommen ausreichendes Stromabsatzgebiet gesichert ist. Nach aufgestellten Berechnungen nimmt man eine Einnahme aus den Wasserkräften für den Staat an, die etwa mit 80 000 Mark jährlich anfangen und allmählich auf 200 000 Mark steigen dürfte.

⊙ Begründung eines wissenschaftlichen Instituts für Pflanzenzüchtung.

Wie man uns schreibt, dürfte der nächste preußische Etat die Mittel bereit stellen, zur Begründung eines wissenschaftlichen Instituts für Pflanzenzüchtung, das der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin angegliedert werden soll. Schon für das laufende Jahr war die Errichtung des Instituts von Seiten der landwirtschaftlichen Verwaltung in Aussicht genommen; sie mußte jedoch unterbleiben, weil der landwirtschaftliche Etat anderweit stark in Anspruch genommen war. Im vorigen Jahre wurde eine auf dem Gebiet der Vererbungslehre der Pflanzen anerkannte erste Autorität, Professor Bauer, an die landwirtschaftliche Hochschule berufen, und diese Berufung wurde bereits mit Recht in Zusammenhang mit dem zu begründenden Institut gebracht. Anregung zu der Begründung des Instituts gab der vorjährige Kongreß der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht, auf dem alle namhaften Pflanzenzüchter Deutschlands vertreten waren. Hier wurde die Begründung eines Instituts für wissenschaftliche Pflanzenzüchtung nachdrücklich gefordert. Durch praktische Versuche ist die Pflanzenzucht in Deutschland bereits auf eine gewisse Höhe gebracht, die jedoch durch empirische Versuche allein nicht weiter gesteigert werden kann. Um der Landwirtschaft Pflanzen von höchster Ertragsfähigkeit und großer Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten zur Verfügung zu stellen und so zu ermöglichen, die Produktionskraft des Ackers voll auszunutzen, bedarf es der wissenschaftlichen Ergänzung der praktischen Versuche. Diese kann lediglich von einem Forschungsinstitut geleistet werden, dem alle Mittel der Wissenschaft zur Verfügung stehen. Auch der diesjährige Kongreß der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht hat die Forderung der Begründung eines solchen Instituts wiederum nachdrücklich aufgestellt. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß sie bereits im nächsten Etatsjahr ihre Erfüllung finden wird.

Aus der Diplomatie.

Der britische Botschafter beim deutschen Reiche, Sir Edward W. Goschen, vollendet am Donnerstag, den 18. Juli, sein 65. Lebensjahr. Er war drei Jahre lang Botschafter in Wien, bevor er am 20. November 1908 in Berlin beglaubigt wurde. Sir Edward Goschen, ein jüngerer Bruder des 1907 verstorbenen Viscount Goschen, der mehrmals Mitglied des britischen Kabinetts war, ist bekanntlich deutscher Abkunft und ein Enkel des aus Bremen gebürtigen Leipziger Buchhändlers Georg Joachim Göschen, der die Werke der deutschen Klassiker verlegte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Prag, 16. Juli. Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen, die letzthin so günstig standen, daß der Abschluß als bevorstehend bezeichnet wurde, werden nach einer Meldung der „Bohemia" plötzlich dadurch gefährdet, daß von den Tschechen die tschechische Sprache bei den Prager Staatsbehörden verlangt wird. Der deutsche Standpunkt verlangt auch bei der Prager autonomen Stadtgemeinde die doppeltsprachige Amtierung und bei den staatlichen Behörden die deutsche Sprache.

England.

Paris, 16. Juli. Verschiedene Anzeichen scheinen in London darauf hindeuten zu wollen, daß England in nicht allzu ferner Zeit vor einer Ministerkrise steht. Der Grund der bevorstehenden Krisis ist, wie das „Journal" erfahren haben will, auf einen Artikel der „Daily News and Leader" zurückzuführen, der sich damit beschäftigt, mit welchen Konsequenzen es verbunden wäre, wenn Minister Lloyd George zurücktreten werde. Der bevorstehende Austritt Lloyd Georges aus dem Ministerium soll durch die Maßregeln, die Churchill in bezug auf die Marinepolitik verfügt hat, veranlaßt worden sein.

London, 16. Juli. In der „Daily News" schreibt heute Harald Spender, der gut über die Absichten der Regierung unterrichtet zu sein pflegt, daß das Kabinett sich gestern mit der nachträglichen Forderung Churchills für die Marine beschäftigt habe. Was dieses Jahr noch gefordert werden soll, bleibt unklar, aber für das nächste und die folgenden Jahre soll das Marinebudget um 80 Millionen das Jahr erhöht werden, weil plötzlich entdeckt worden ist, daß die britischen Interessen im Mittelmeer und der Seeweg nach Indien und dem fernen Osten nicht genügend geschützt sind. Es besteht die Absicht, einen besonderen Standard der britischen Seemacht für das Mittelländische Meer zu schaffen, um Österreich Schach bieten zu können. Fürs erste werden drei Dreadnoughts und kleinere Kriegsschiffe verschiedener Art für nötig erachtet.

Russland.

Petersburg, 16. Juli. Die Haussuchungen bei den Zeitungen, die auch in der letzten Nacht stattfanden, stehen vermutlich in Verbindung mit der Verhaftung des bisherigen Agenten der politischen Polizei, Rakowski. Dieser bot den Zeitungen Manuskripte mit angeblichen Enthüllungen aus seiner Spitzelzeit an. Auf solche Manuskripte, die schwere Angriffe gegen das gesamte Polizeiwesen enthalten, soll bei den Haussuchungen besonders gefahndet werden.

Der Orient.

Konstantinopel, 16. Juli. In Prischtina machten die aufständische Bevölkerung und die Garnison gemeinsame Sache. Sie bemächtigten sich der öffentlichen Kassen und plünderten das Waffendepot. Auf telegraphische Benachrichtigung erschienen der Wali von Kossowo Mazhar-Bei und der militärische Befehlshaber mit ihren Truppen vor Prischtina. Sie trafen vier Stunden vor der Stadt auf die Empörer, konnten sie indes erst nach zwölfstündigem Kampfe überwältigen und Prischtina besetzen. Täglich ziehen große Truppenmassen durch Konstantinopel, die von Anatolien nach Rumelien geworfen werden. Indes treten auch schon in Anatolien deutlich die Erfolge der riesigen organisatorischen Arbeit zutage, die Oberst Sadik geleistet hat. Und heute hält er alle Fäden in der Hand und diktiert der Regierung seine Wünsche.

Wie ein aktiver General versichert, sind alle rumelischen Garnisonen von der albanischen Grenze bis Tschataldscha, einem Vorort Konstantinopels, einig und entschlossen, dem ersten Ultimatum, durch welches sie die Demission Mahmud Scheffets erzwingen, ein zweites folgen zu lassen, das den Rücktritt des Kabinetts bis zum Nationalfest, dem 24. Juli, fordert, andernfalls man auf Konstantinopel marschieren werde.

Wie verlautet, haben einflußreiche und vornehme Albaner in Prischtina an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in welchem sie um Einstellung der militärischen Maßnahmen bitten. Der Sultan habe mit Ratschlägen erwidert, die zur Ruhe auffordern.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß sich ein Offizier und 12 Mann von den desertierten Truppen der Militärbehörde freiwillig gestellt und erklärt haben, übereilt gehandelt zu haben.

Rom, 16. Juli. Wie der „Corriere d'Italia" heute aus Saloniki meldet, soll der Exsultan Abdul Hamid von der Villa Allatini nach Anatolien gebracht werden. Diese Maßnahme ist auf das kürzlich entdeckte Komplott zur Befreiung Abdul Hamids verfügt worden. Außerdem soll die türkische Regierung einem neuen Komplott auf die Spur gekommen sein, das den gleichen Zweck verfolgte und von dem Offizierkorps der Garnison von Saloniki geschmiedet worden war. Die Behörden von Saloniki haben diese Nachricht nicht bestätigt, doch entspricht sie unzweifelhaft den Tatsachen, denn die Lieferanten der Villa Allatini haben seit zwei Tagen sämtliche Lieferungen dorthin eingestellt.

Der türkisch-italienische Krieg.

Berlin, 16. Juli. Die hiesige türkische Botschaft hat folgendes Telegramm erhalten: Der Kommandant von Tripolis teilt mit, daß die Italiener nunmehr zum Vergiften der Brunnen schreiten. Bei einem am 10. dieses Monats in Zuara verhafteten italienischen Spion wurde eine Flasche Gift gefunden. Er hat eingestanden, daß er den Auftrag hatte, die Brunnen zu vergiften, und daß er das bereits in Rikdel Leba getan habe, und daß zwei andere Spione schon aufgebrochen seien, um die Brunnen in der Umgebung von Bonoma zu vergiften. Die türkischen Botschafter werden beauftragt, bei den Mächten die erforderlichen Schritte einzuleiten und auf diese unmenschliche Handlungsweise hinzuweisen.

Der Botschafter ersucht den „Berliner Lokalanzeiger" um die Mitteilung, daß die aus Konstantinopel verbreiteten Gerüchte über angebliche ehrgeizige Pläne Enver Beys auf reiner Erfindung beruhen.

Aus der Stadt.

Münster, 17. Juli.

‡ **Personalien im Geschäftsbereiche der Kgl. Generalkommission.** Die Kgl. Spezialkommission zu Wiedenbrück wird zum 1. Oktober 1912 nach Gütersloh verlegt. — Die Spezialkommissions-Sekretäre * Peters zu Oeynhausen, * Müller, Jakob, zu Olpe und * Müller, Kaspar, zu Soest sind zum 1. Oktober 1912 in den Ruhestand versetzt. Der Bürodiätar * Bartels, Benno, zu Münster ist zum 1. Oktober 1912 nach Olpe versetzt. Dem Büroanwärter, Militäranwärter * Steinbrink zu Meschede, ist zum 1. Juli 1912 eine Spezialkommissions-Bürodiätarstelle verliehen. Der Militäranwärter * Eggers ist zur probeweisen Beschäftigung einberufen und der Spezialkommission Bünde überwiesen. Zum 1. Oktober

---

41)

Ohne Liebe.

Roman von M. Prigge-Brock.

(Schluß.)

Sie blieben an diesem Tage nicht lange zusammen. Hartmann zeigte dem Doktor das Gut und die wohleingerichteten und bewohnten Ställe. Im stillen erstaunte er, wie alles sich gewandelt. Man sah das Auge der Herrin überall und spürte ihr Walten, für ihren Vater der Beweis, daß sie genese. Von heute ab war sie vollends wieder frei. Die beiden Männer sprechen kein Wort über diesen Punkt, jeder aber erriet, was der andere dachte und freute sich für ihn, und so ward der Schluß des Tages ein harmonischer für die zwei.

Malve verbrachte eine schlaflose Nacht. Zum letzten Male hielt sie Einkehr in sich, und in ihrem Herzen starb der Tote zum zweiten Mal, betrauert, wie man schöne Tage beweint, die niemals wiederkehren; es mischte sich keine Bitterkeit in diesen Schmerz. Nur herbe, tiefe Wehmut.

Am andern Morgen überraschte sie die Herren mit der schwarzen Witwentracht, die sie angelegt. „Wann wird er begraben?" fragte sie.

„Ist schon besorgt. Er starb, wie schon gesagt, am Dienstag, da habe ich ihn am zweiten Tage beisetzen lassen in aller Stille, doch mit den üblichen militärischen Ehren. Sein Grab auf dem Matthäikirchhof wird gepflegt."

„Ich danke dir, Papa." Zu Gärtner sagte sie nichts, aber ihr dankbarer Blick verriet, daß sie ihn als den Urheber der Rücksicht ansah, der Konsul hätte allein nicht daran gedacht. Noch einen Tag verlebten die Freunde in Taninken, von Herzen froh, zu sehen, daß Malve sich wiederfand. Sie würde mit der Zeit genesen und wieder die Malve von einstmals sein! Den dritten Tag mußten sie reisen, den Konsul riefen Geschäfte nach Amsterdam, Gärtner war in der Praxis unabkömmlich.

Zwei Stunden vor der Abfahrt rief Hartmann seine Tochter zu sich.

„Wie lange gedenkst du noch hier zu bleiben, mein Kind?" fragte er liebevoll. „Ich sehne mich nach dir, nachgerade werde ich zum Reisen zu alt, da kann ich viel um dich sein in Neheim oder, wenn du dort nicht bleiben kannst oder willst, auch anderswo."

„Ich fürchte Neheim nicht, — nicht mehr," verbesserte sie sich leise, „dennoch bliebe ich lieber hier. Die Einsamkeit, so furchtbar zuerst in meinem Leid, ist mir zur Freundin geworden, ich möchte sie nicht missen, Papa."

„Du bist zu jung für solche Stimmungen, die kommen und gehen," warnte der Konsul ernst. Auch Hella hat Anspruch an dich. Glaube mir, es tut nie gut, sich abzuschließen, im besten Fall verlernt man andere zu schätzen und lebt sich in Selbstherrlichkeit hinein. Denke darüber einmal nach und schreibe mir. Vergiß nicht, ich sehne mich nach dir und brauche dich."

Er war gegangen. Malve legte das Gesicht in beide Hände und dachte nach. Der Vater hatte Recht. Sie war zu jung, um immer in Taninken zu sein. Der Winter war zu schwer, zu hart gewesen, mit Grausen gedachte sie der einsamen Stunden am Strand. Dort hatte sie gesessen, und das Leben von sich abtun wollen, wenn sie an Eberhard gedacht und geglaubt, sie lebe ewig neben ihm dahin, gehalten durch die Liebe zum Kinde, gefesselt durch ein Band, dessen Unwürdigkeit sie empfand.

Nun war der einst Geliebte tot, und seltsam — das machte ihr keinen Schmerz, im Gegenteil, der Tod gab ihn ihr wieder, sie brauchte nun nie mehr erröten vor Scham. In späteren Zeiten wird sie sich mit ruhigem Gefühle an seine guten Seiten erinnern, deren er zahlreiche besaß. Den Toten redet man Gutes nach, darum mochte Hella nur das Beste über ihren Vater hören: Daß er ein liebenswürdiger Mann, ein tüchtiger Soldat und ein beliebter Kamerad gewesen. Sein Bild wird später auch so vor ihr stehen. Es klopfte an die Tür. „Herein!" Gärtner tritt über die Schwelle. —

„Ich möchte Abschied nehmen, Malve," sagte er und nimmt den Stuhl, den sie ihm bietet, „aber nicht für lange," fährt er, da sie schweigt, hastig fort, „nicht für lange. Ich möchte sie nämlich im Namen unserer alten Freundschaft bitten, kehren Sie heim zu uns. Zu ihrem alternden Vater, den ihr Mißgeschick schwerer leiden macht, als Sie ahnen, es hat ihn diesen Winter zum alten Mann gemacht. Erheitern Sie seine Tage und geben Sie ihm den Glauben zurück, daß sein Bemühen, Sie zu einer glücklichen und geliebten Frau zu machen, nicht auf ewig gescheitert ist. Denn Sie werden genesen, Malve, und auch wieder glücklich sein."

„Genesen bin ich seit zwei Tagen," gibt sie errötend zurück. „Ich kann die Augen wieder aufschlagen zu jedermann; denn der mich schmähte, ist tot, und dem ich meine Liebe, ehe daß er sie begehrt, zum Angebinde bot, der hat mich verlassen auf immer. Das löscht das schreckliche, herzbedrückende Empfinden aus, das mich zurzeit fast wahnsinnig gemacht. Ich meine sogar, ich sei jetzt Eberhard wieder gut, denn er konnte nichts dafür, daß er mich nicht liebte, er hätte mich nur nicht heiraten sollen. Das war einzig seine Schuld. Die meine aber ist, daß ich blind, ohne zu prüfen, der Stimme der Leidenschaft Gehör gab und die Stimme des Herzens, die später vielleicht gesprochen hätte, mit Gewalt zum Schweigen brachte; dafür ward mir mein Lohn."

„Malve!" es zitterte wie Seligkeit in seiner tiefen Stimme. „Wie soll ich das verstehen? Darf ich annehmen, daß Sie mich endlich verstanden haben, daß Sie mein heißes Lieben —"

Sie wies auf ihr schwarzes Gewand. „Kein Wort davon. Ich bin seit gestern Witwe, vergessen Sie das nicht! Auch ich will nichts vergessen, sondern die Zeit, die mir bleibt, dazu benutzen, um in mich zu gehen und mich zu prüfen. Sehe ich dann, daß ich der treuen Liebe eines braven Mannes, die ich einst achtlos aus meinem Leben schied, um sie gegen den gleißenden Schimmer künstlich geschraubter Gefühle umzutauschen, noch wert bin, so komme ich, wenn meine Zeit vorbei ist und sage: „Nimm mich hin, Geliebter, ich bin dein."

„Malve!" Gärtner sank in die Knie und küßte den Saum ihres Gewandes. „Um der Barmherzigkeit willen, lassen Sie mich nicht so von Ihnen gehen. Ein Wort, ein einziges Wort! Ihr treuer Sklave, der nichts im Auge hat, als ihr Glück."

„Nicht Sklave, Herr," unterbrach sie ihn schnell. „Das böse Wort will ich aus Ihrem Munde nicht hören, wie ich auch niemals eine Sklavin sein möchte. Die wahrhaft glückliche Ehe beruht auf dem Gleichklang zwischen Mann und Weib. Jeder an seiner Stelle, jeder an seinem Teil tun, was er für das Beste, das Rechte hält, des Hauses Wohlfahrt zu mehren; dann werden, wenn Liebe das Szepter führt, glückliche Menschen wohnen, die dankbar ihr Geschick preisen, daß sie nach heftigen Stürmen den sichern Hafen finden ließ."

„Malve, kleine Malve, wer hat dich diese Weisheit gelehrt," rief er verwundert aus.

Sie lächelt unter Tränen: „Die schreckliche, die liebeleere Zeit. Gottlob, daß sie nun geendet — heut' übers Jahr."

Und sie duldet, daß er ihren Mund mit heißen Küssen bedeckt und selig an ihr Ohr flüstert:

„Übers Jahr."

1912 sind versetzt; Landmesser * Sardemann von Siegen an die Spezialkommission Neuwied (Generalkommissionsbezirk Düsseldorf), Landmesser * Franke, Kurt, von Siegen an die Spezialkommission Eisenach (Generalkommissionsbezirk Merseburg), Oberlandmesser * Schwerin von Laasphe an die Spezialkommission zu Frankfurt a. O., Oberlandmesser * Herbst von Flensburg (Generalkommissionsbezirk Hannover) an die Spezialkommission zu Bad Oeynhausen.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband, Ortsgruppe Münster. Im Anschluß an die kunstwissenschaftlichen Führungen des Herrn Professors Dr. Koch durch die Kirchen, Baudenkmäler-Museen Münsters, fand eine Reise nach Soest statt, bei der die wundervollen Kirchen, die vortrefflich erhaltenen alten Häuser und Torde der Stadt besichtigt wurden. Von den Damen, die dort dem Verbande angehören, mit liebenswürdiger Gastfreundschaft empfangen, verbrachte die Gesellschaft dort einen ebenso genußreichen wie belehrenden Tag. Dieser Besuch wurde gestern durch einundvierzig Soester Gäste erwidert, und Professor Dr. Koch gelang es, trotz der beschränkten Zeit, sie mit den charakteristischsten Bauten unserer schönen Stadt in ihrer reichen Mannigfaltigkeit bekannt zu machen. Zum Schluß fand dann noch ein kurzes Zusammensein im Kaiserhof statt.

25jähriges Jubiläum als Armen-Vorstand. Der Armen-Vorstand des Armen-Viertels 19, Tischlermeister Hermann Fürste, Weselerstraße 19, hat am 8. Juli ds. Js. sein 25jähriges Jubiläum als Armenvorstand gefeiert. Aus diesem Anlaß ist ihm vor einigen Tagen vom Magistrat und der Armen-Kommission, ein Ehrendiplom durch den Stadtsyndikus Darius überreicht.

Zur Frage des Vormittagsunterrichts. Am Dienstag, den 16. dieses Monats fand, wie uns geschrieben wird, in der Aula des Schillergymnasiums ein Elternabend statt, an dem die Ansichten über den geschlossenen Vormittagsunterricht ausgetauscht wurden. Der Direktor machte zunächst einige Mitteilungen zur Sache und erörterte kurz die Gründe, die für den geschlossenen Vormittagsunterricht sprechen, und die Einwände, die dagegen gemacht werden. Auf seine Frage, ob unter den anwesenden Eltern ein Gegner des geschlossenen Unterrichts sei, meldete sich niemand. Auf die weitere Frage, ob es der Wunsch der Versammlung sei, daß der geschlossene Vormittagsunterricht auch im Winter durchgeführt werde, erklärten sich alle Anwesenden einstimmig dafür, und zwar ging die Ansicht dahin, es sei am besten, wenn die Schulzeit im Winterhalbjahr auf die Zeit von 8—1¼ gelegt werde.

Jagd in der Stadt. Hinter dem Bahnhof, an der Bremerstraße, hat auf einem langen Gartenstreifen eine Kaninchenkolonie ihre Siedelung. Die etwas verwilderte Böschung ist das beste Terrain zum Höhlenbau, und die Gärten darunter, die seit Jahrzehnten grünen, bis die Erweiterung des Bahnhofes sie verschütten wird, bieten die reichste Atzung. So führen die Kaninchen ein angenehmes Dasein. Aber die Gartenpächter, die dem Fiskus für das Land gutes Geld zu zahlen haben, überlassen ihnen nicht gern die Erzeugnisse der Gärten, und aus diesem Interessengegensatz entsteht eine erbitterte Feindschaft. Wohl nicht ganz weidmännisch geht man in den Morgen- und Abendstunden mit einer Flobertbüchse u. dergl. den ungebetenen Gartengästen zu Leibe, von denen schon ein gutes Dutzend zur Strecke gebracht sein soll.

Gefaßter Hühnerdieb. Heute morgen gegen 4 Uhr wurde ein Anwohner der Rudolfstraße durch Hühnergeschrei aus dem Schlafe geweckt. Der Sohn des Hauses sah, daß zwei Männer mit einer Kiste aus dem Stalle kamen und flüchteten. Er verfolgte die Diebe und holte sie in der Piusallee ein. Einem Polizeibeamten gelang es, einen der Diebe festzunehmen, der andere entkam. Die Kiste mit den Hühnern hatten sie auf der Flucht fortgeworfen. Sie enthielt 8 geschlachtete und 7 lebende Hühner, die dem Besitzer wieder zugestellt wurden.

Überfallen wurde gestern abend gegen ½12 Uhr ein junger Mann auf der Gutenbergstraße. Drei Burschen drangen aus einem Versteck auf den ahnungslosen jungen Mann ein und verprügelten ihn mit Stöcken, so daß er erhebliche Kopfverletzungen davon trug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt, bei dem der junge Mann das Opfer einer Verwechselung geworden ist.

Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal am 16. Juli 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2 Meter. Von Kilometer 128,0 bis 128,6 ist ein Begegnen von Schleppzügen wegen seitlicher Verflachungen zurzeit erschwert.

Aus den Provinzen.

‡ **Rheine**, 17. Juli. (Neue Speisewagen.) Die von Cöln über Oberhausen-Coesfeld-Rheine verkehrenden Badezüge 147 und 148, die seit dem 30. Juni bis 20. September verkehren, haben in diesem Jahre Speisewagen erhalten, um den in früheren Jahren zur Einnahme des Mittagessens eingelegten Aufenthalt in Fortfall bringen und so die Züge in beschleunigterem Tempo durchführen zu können. Die Züge halten daher jetzt nur noch 5—10 Minuten gegen 30—35 Min. in den früheren Jahren.

Ibbenbüren, 16. Juli. (Unglücksfälle.) Aus einem Kirschbaum in einer Höhe von 15 Metern stürzte der Schlosserlehrling Clemens K. Er erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen. — **Ein Kanalarbeiter geriet in das Getriebe eines Baggers und trug erhebliche Verletzungen davon.** — Der Kolon S. aus Kattenvenne geriet beim Mähen mit der linken Hand in die Mähmaschine, die ihm die Hand bis zum Gelenk abschnitt.

‡ **Beckum**, 16. Juli. (Tödlicher Unfall.) Heute nachmittag wurde der etwa 66jährige Verlader Theodor Wille auf dem hiesigen Bahnhofe vom Zuge überfahren und getötet.

Dortmund, 16. Juli. (Zu Tode gequetscht) wurde heute nachmittag hier auf der Eisenbahnwerkstätte der 45 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Althoff. Der Bedauernswerte Mann kam zwischen die Puffer zweier Waggons, die ihm den Brustkorb eindrückten. Althoff war sofort tot.

Essen (Ruhr), 17. Juli. (Opfer der Ruhr.) Vorgestern und gestern ertranken beim Baden im Rhein und in der Ruhr 22 Personen.

Barmen, 17. Juli. (Drahtb.) Hier zerschellte ein durchgehendes Gefährt an einem Prellstein. Dabei wurde ein Knabe getötet, der Fuhrwerksbesitzer schwer und dessen Sohn leicht verletzt.

Düsseldorf, 16. Juli. (Ertrunken.) Der Husar Koke von der dritten Eskadron des Husarenregiments Nr. 11 in Crefeld ertrank beim Pferdeschwimmen im Rhein, unweit Wittlar, obwohl ihm acht Freischwimmer aus einem Boot sofort nachgesprungen waren.

‡ **Bonn**, 16. Juli. (Durch Feuer) **wurde heute nachmittag** das Anwesen des Viehhändlers Karl Menzel eingeäschert. 54 Schweine und eine Ziege verbrannten.

Vermischtes.

* **Berlin**, 17. Juli. (Drahtb.) In einem Roggenfelde hinter Weißensee fanden Erntearbeiter gestern die stark verweste Leiche eines 18jährigen jungen Mädchens. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des seit Pfingsten vermißten Dienstmädchens Zimmermann aus Eiche handelt, welches das Opfer eines Verbrechens geworden war. Als mutmaßlicher Mörder wurde der Liebhaber der Ermordeten, ein 24jähriger Arbeiter namens Brust verhaftet.

* **Trier**, 17. Juli. (Drahtb.) Gestern abend sank auf Mosel bei Merter, einem luxemburgischen Dorfe, ein mit zehn Trierer Bäckermeistern und dem Fährmann besetzter Kahn. Der Fährmann und zwei Bäckermeister ertranken; mehrere andere konnten erst nach stundenlangem Bemühen der Sanitätskolonne ins Leben zurückgerufen werden. Der Kahn war infolge der Hitze undicht geworden, so daß auf der Überfahrt Wasser hineindringen konnte.

* **Markliſſa** (Bez. Liegnitz), 16. Juli. (Drahtb.) In der letzten Nacht brannte das in Touristenkreisen bekannte, an der hiesigen Talsperre gelegene Hotel „Hohenzollernhof" völlig nieder. Es liegt Brandstiftung vor.

* **Prag**, 16. Juli. Drei neue Fälle echter Blattern haben sich ereignet. Die Erkrankten wohnten mit der kürzlich an den Blattern erkrankten Frau auf einem Zimmer. Seit Anfang Juni sind insgesamt 17 Fälle vorgekommen.

* **Zweibrücken**, 17. Juli. (Drahtb.) Während eines Bankerottprozesses wurden der Studierende der Rechte, Franz Joseph Leininger aus München und der Zeuge Buchhalter Spatz im Gerichtssaale verhaftet.

* **Leipzig**, 17. Juli. (Drahtb.) Hier wurde der österreichische Deserteur Palme wegen Mädchenhandels verhaftet und den österreichischen Behörden übergeben.

* **Nordhausen**, 17. Juli. (Drahtb.) In einem hiesigen Hotel stieg nach der „Morgenpost" ein Fremder ab, aus dessen Benehmen und Aussehen geschlossen wurde, daß er mit dem flüchtigen Kassenboten Brüning identisch sei. Als Beamte in Zivil erschienen, war der Verdächtige verschwunden.

* **Stuttgart**, 17. Juli. (Drahtb.) Ein Stellmacher erschoß gestern abend in einem Vorort auf offener Straße die 22jährige Tochter eines Weingärtners und tötete dabei auch einen dreijährigen Knaben. Dann erschoß er sich selbst.

* **Gunzenhausen**, 15. Juli. Gestern nachmittag ertranken in der Altmühl der Maurer Georg Brändlein und sein Sohn im Alter von 15 Jahren. Der Vater wollte den vom Krampf Befallenen retten, verlor aber dabei selbst das Leben.

* **Bamberg**, 15. Juli. Wie wir jüngst meldeten, wurde Bankier Paul hier wegen Depotunterschlagungen verhaftet. Nunmehr wurde auch sein Geschäftsteilhaber Salb in Haft genommen, da er verdächtig erscheint, von den unredlichen Handlungen Pals gewußt bezw. diese noch gefördert zu haben. Die beiden haben ihre Kunden um über 200 000 Mark betrogen. Die Summe dürfte sich noch bedeutend erhöhen.

* **Zürich**, 17. Juli. (Eig. Drahtb.) Ein eigenartiger schwerer Unfall, der 3 Menschen zum Opfer forderte, ereignete sich in der Oesch in Solothurn. Unterhalb des Maschinenhauses des dortigen Elektrizitätswerkes tummelten sich bei der glühenden Hitze drei Knaben im Wasser. Auf einmal trat in der elektrischen Kraftleitung eine Störung auf, und der elektrische Strom nahm seinen Weg durch das Wasser in den Boden. Die drei Knaben waren augenblicklich tot. Auch kamen viele Fische infolge des elektrischen Schlages um.

* **Wien**, 16. Juni. In den ausgedehnten Futtermagazinen der Wiener Molkerei brach heute vormittag, vermutlich durch Selbstentzündung, ein großer Brand aus, der die aufgestapelten Heu- und Strohvorräte ergriff und große Dimensionen annahm. Infolge der kolossalen Rauchentwicklung gerieten die in den nebenan liegenden Schlafsälen befindlichen Arbeiter in Lebensgefahr und mußten durch Sprungtücher und Schubleitern gerettet werden, wobei zehn Personen Verletzungen erlitten. Das Feuer konnte erst nach zweistündiger Arbeit bewältigt werden.

* **Krakau**, 17. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Dorfe Nisliznowy schlug der Blitz in den Neubau eines Hauses, in das sich zahlreiche beim Bau beschäftigte Arbeiter sowie der Hausbesitzer und seine Frau vor einem Gewitter geflüchtet hatten. Zwei Arbeiter und der Hausbesitzer waren sofort tot, 12 andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

* **Lomsha** (Russisch-Polen), 16. Juli. Der Blitz schlug in ein in Honsiorowo im Ostrower Bezirk befindliches Lager ein und tötete einen Unteroffizier und verletzte 45 Soldaten des Nisow-Regiments, von denen 22 ins Lazarett gebracht werden mußten.

Arbeiterbewegung.

Osnabrück, 16. Juli. (In den Ausstand) traten heute morgen die bei dem Bau der neuen Kanalisationsanlage beschäftigten Maurer, Zementeure, Erd- und Betonarbeiter und Maschinisten, weil der Unternehmer den vertraglich festgelegten Lohn nicht zahlte. Beteiligt sind sowohl christliche wie freigewerkschaftlich Organisierte.

Cöln, 16. Juli. Das Personal des Westdeutschen Lloyd in Rotterdam ist zum Teil in den Ausstand getreten. Es wurde versucht, das Rheinschleppschiff Nr. 9 zum Sinken zu bringen, was aber im letzten Augenblick verhindert werden konnte. Vier Personen von der Besatzung wurden verhaftet. Die Schleppboote der Reederei werden jetzt von Polizei begleitet. Zwischen Arbeitswilligen und Streikenden kam es zu Zusammenstößen, bei denen mehrfach der Revolver benutzt wurde.

Dünkirchen, 17. Juli. (Drahtb.) Nach Schluß der Versammlung in der Arbeitsbörse wollten die ausständigen Dockarbeiter und Seeleute eine zweite Versammlung auf einem öffentlichen Platze in der Stadt abhalten; sie wurden aber von Truppen daran gehindert. Es kam zu ernsten Ruhestörungen. Berittene Schutzmannschaft mußte schließlich mit blanker Waffe vorgehen. Mehrere Ruhestörer gerieten unter die Pferdehufe, andere wurden durch Säbelhiebe verletzt; einige Schutzleute wurden ebenfalls verletzt. Die Ruhe wurde wiederhergestellt.

Nach einem späteren Telegramm versammelten sich gestern abend an 3000 ausständige Dockarbeiter und Seeleute vor der Arbeitsbörse, wo Vertreter des revolutionären allgemeinen Verbandes heftige Reden gegen die Regierung und die Schiffahrtsgesellschaften hielten. Ein Polizeikommissar, der Schweigen gebot, wurde mit Steinen beworfen, worauf Gendarmen und Dragoner mit blankem Säbel in der Faust auf die Menge einritten, die auf die Soldaten Flaschen und Pflastersteine schleuderte, jedoch nach kurzem Widerstand auseinanderstob. Acht Aufständische wurden durch Säbelhiebe verletzt, darunter zwei schwer. Auch mehrere Seeleute und Polizisten erlitten Verletzungen.

Genf, 16. Juli. Nach einer gestern abend im hiesigen Volkshaus abgehaltenen Versammlung zu urteilen, an der fast die gesamte hiesige Arbeiterschaft teilnahm, scheint auch für Genf der Generalstreik in naher Aussicht zu stehen. Jedenfalls hieß die Versammlung einstimmig den Kampf bis aufs Äußerste gut. Die Vorstände aller dem Baugewerbe angehörenden Syndikate beschlossen die Organisierung einer Volksversammlung, bei der die Frage der Erklärung des Generalstreiks zur Sprache kommen soll.

Automobilunglücksfälle.

* **Wien**, 17. Juli. (Drahtb.) Gestern nachmittag ereignete sich in der Kärntner ein schwerer Automobilunfall. Die 21jährige Hausbesorgerstochter Anna Zehetgruber wollte mit ihrem 4jährigen Töchterchen und ihren beiden jüngeren Geschwistern die Straße überschreiten. Die vierjährige Anna und die achtjährige Marie wurden von dem Automobil erfaßt und überfahren. Erstere wurde getötet, letztere schwer verwundet. Die Menge fiel über den Chauffeur her und richtete ihn übel zu, bis ein Wachtmann ihn verhaftete.

* **Bologna**, 15. Juli. In der Nähe der Stadt hat sich vorgestern abend ein schweres Automobilunglück zugetragen. Drei Assistenzärzte des bekannten Chirurgen Professor Murri fuhren in einem Automobil zu einer dringlichen Operation. Plötzlich kollidierten sie an einer schwer übersehbaren Straßenkreuzung mit einem anderen Automobil. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert, und die Insassen flogen in weitem Bogen heraus. Die drei Ärzte wurden so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Auch ein Insasse des anderen Wagens trug schwere Verletzungen davon.

* **Polizeibeamte als Mörder?** New-York, 16. Juli. In der Stadt herrscht große Aufregung über eine Mordtat, die sich heute morgen ereignet hat. Rosenthal, einer der Hauptzeugen in einer schwebenden Untersuchung wegen Glücksspiels und Diebstahls, die heute begonnen hat, wurde von unbekannten Tätern ermordet. Rosenthal, der ein bekannter Spieler war, hatte einige Polizeioffiziere beschuldigt, an dem Spielgewinn beteiligt gewesen zu sein. Er wurde heute früh aus dem Hotel, in dem er wohnte, auf die Straße gerufen und durch Gewehrschüsse aus einem Automobil getötet. In dem Automobil befanden sich, nach Aussage eines Augenzeugen, sechs Personen, darunter zwei Polizeibeamte. Die Mörder sind entkommen.

Die Polizei hat den Chauffeur des Automobils, in dem die Mörder des Spielhöllenbesitzers Rosenthal gefahren sind, sowie zwei andere Verdächtige verhaftet. Der Distriktsanwalt erklärte, Rosenthal hätte gestern um Schutz gebeten, da er befürchtete, durch Polizeibeame ermordet zu werden. Hierauf gründet sich die Annahme, daß die von Rosenthal der Teilhaberschaft an der Spielhölle beschuldigten Polizeibeamten die Mörder gedungen haben.

* **Das Opfer eines Bienenschwarmes** ist am Montagnachmittag der 10jährige Knabe Hans Stahl geworden, dessen Eltern in der Wallstraße in Charlottenburg wohnen. Der Junge spielte mit mehreren Altersgefährten an der Caprivibrücke in Charlottenburg, als die Knaben plötzlich im Stamm eines Baumes einen Bienenschwarm entdeckten. Die Kinder gingen unvernünftigerweise mit Stöcken dem Bienenschwarm zu Leibe und machten dadurch die Tiere wütend, die in großen Mengen die Knaben überfielen. Besonders der kleine St. war bald von den Bienen fast völlig bedeckt; in seiner Angst stürzte er sich in die Spree und ging sofort unter. Hinzueilende versuchten, den Knaben zu retten, doch gelang es erst nach 10 Minuten, ihn aufzufischen. Die inzwischen benachrichtigte Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch ohne Erfolg blieben.

* **Ausschreitungen kroatischer Arbeiter.** Barmen, 17. Juli. Fünf Kroaten überfielen in der Nachbarschaft einen Landwirt im Bett und raubten sein Barvermögen. Auf der Flucht schossen sie dann aus Revolvern auf ihre Verfolger und verletzten zwei von ihnen bedenklich. Die gefährlichen Burschen konnten erst nach heftigem Kampfe auf dem Bahnhof verhaftet werden. — Aus Elberfeld wird ein ähnlicher Fall gemeldet: Bei einem Schachtmeister am Gemeinschaftswerk Westfalen erschienen zwei kroatische Arbeiter, die um Arbeit baten. Bei dieser Gelegenheit versuchten sie ein Attentat auf die 15jährige Tochter. Auf das Hilfegeschrei der Mutter eilte der Vater mit einem geladenen Revolver herbei und verfolgte die jetzt Flüchtenden. Es kam zu einem schweren Kampf, in dessen Verlauf der eine Kroat schwer durch einen Schuß verletzt wurde. Der zweite konnte in die Felder flüchten. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft.

* **Dritter sozialwissenschaftlicher Kursus für Lehrer.** Immer mehr bricht sich innerhalb unseres Lehrerstandes die Erkenntnis Bahn, wie sehr zur ersprießlichen Berufsarbeit in Volks- und Fortbildungsschulen die Kenntnis jener Gedanken und Strebungen notwendig ist, welche die Volksseele beschäftigen und in Spannung halten; und wie enge soziales Wirken in Jugend- und Standesorganisationen mit der Erziehungstätigkeit des Lehrers verknüpft ist. Mit dieser Erkenntnis wächst für den Lehrerstand das Bedürfnis, daß ihm Gelegenheit zur sozialen Schulung geboten werde. Diesem Bedürfnis kommt die Zentrale des Volksvereins für das katholische Deutschland entgegen durch Veranstaltung sozialwissenschaftlicher Lehrerkurse. Die diesjährige Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes in Erfurt hat auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes die Teilnahme an diesen Kursen als bedeutsames Mittel der beruflichen Weiterbildung der Lehrerschaft wärmstens empfohlen.

In diesem Jahre soll der sozialwissenschaftliche Lehrerkursus vom 2. bis 6. September einschließlich im Vortragssaale des Volksvereinshauses in M.-Gladbach unter Zugrundelegung des folgenden Programms stattfinden:

Montag, 2. September: Vormittags: Wandlungen des modernen Weltbildes und geistige Krisis der Gegenwart. Nachmittags: Welche Lehren ziehen wir bei der Volkserziehung aus der wirtschaftlichen Umschichtung der deutschen Bevölkerung? Dienstag, 3. September: Vormittags: Elternabende, ihre Notwendigkeit und praktische Gestaltung. Nachmittags: Von welchen wirtschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen gehen wir aus bei der Mitwirkung zur Berufswahl? Mittwoch, 4. September: Vormittags: Welche verschiedenartige Aufgaben erwachsen der Jugendpflege aus der Lage und den Bedürfnissen der Jugendlichen? Nachmittags: Wie tragen wir zur allgemeinen Durchführung eines harmonischen Zusammenwirkens der verschiedenen Faktoren der Jugendpflege bei? Donnerstag, 5. September: Vormittags: Die Psychologie des volkstümlichen Vortrags. Der Nachmittag des 5. September soll für verschiedene Besichtigungen (Lungenheilstätte und Walderholungsstätte, Fürsorge- und Erziehungsanstalt Rheindahlen, Kühlens Kunstanstalt) freigehalten werden. Freitag, 6. September: Vormittags: Die alte und die neue Sozialdemokratie. Nachmittags: Wechselbeziehungen zwischen Arbeiterstand und Lehrerstand.

Wie das Programm dartut, soll der Hauptnachdruck diesmal auf Vertiefung der Kenntnisse wirtschaftlicher und kultureller Zusammenhänge und auf Behandlung der daraus für den Lehrer sich ergebenden schul- und volkspsychologischen Probleme gelegt werden. Die Teilnahme am Kursus ist kostenlos. Ein Prospekt mit Einzelheiten bezüglich der Teilnahme am Kursus wird von der Zentralstelle gerne versandt. Anmeldungen sind bis zum 20. August an das Volksvereinshaus M.-Gladbach mit der Aufschrift „Lehrerkursus betreffend" zu richten.

* **Ein Naturschutzpark, wie Deutschland noch keinen hat,** wird im Harz errichtet, nachdem der Magistrat der Stadt die Mittel für die Vorarbeiten bewilligt und die Regierung ihre Unterstützung zugesagt hat. Auf dem 2000 Morgen großen Terrain, begrenzt von dem Radautal, dem Ettersberg, dem Eckertal und dem Hasselbachtal, wird der Park geschaffen, von dem Dreiviertel der Pflanzenkultur und Einviertel der Hegung von Tieren gilt. Die im Aussterben begriffenen Tiere des Harzgebirges sollen erhalten, früher im Harz lebende, wie Luchs, Elentier, Bär und Auerochse, wieder eingeführt werden. Auf dem Winterberg, dem höchsten Punkt des Gebiets, wird ein großes Hotel erbaut.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Der Reichskanzler begab sich zu kurzem Aufenthalt nach Hohenfinow.

Pamplona, 16. Juli. Der König traf heute vormittag hier ein und wohnte einer Feier in der Kathedrale bei. Als der König die Kathedrale verließ, scheute das Pferd des Adjutanten und warf seinen Reiter ab und schleifte ihn mit. Der König sprang aus dem Wagen und richtete den Adjutanten wieder auf. Die Bevölkerung jubelte dem König zu.

Konstantinopel, 17. Juli. (Drahtb.) Auf Drängen der albanesischen Deputierten beschloß der Ministerrat, den Kriegsminister Mahmud Mukhtar und den ehemaligen Wali von Saloniki, Danisch Bey, einen Albanesen, nach Albanien zu entsenden mit der Aufgabe, die Forderungen der Albanesen zu prüfen und der Regierung Bericht vorzulegen.

Washington, 15. Juli. Nach erregter Debatte hat das Repräsentantenhaus die Bill des Kongreßmitgliedes Beall angenommen, durch die der Terminhandel in Baumwolle verboten wird.

Gerichtszeitung.

70 000 Liter Rotwein wurden nach einem Urteil der Strafkammer Trier eingezogen. Es handelt sich um die großen Weinpantschereien, wegen deren im Januar v. J. ein Küfer Birkel in dem Vororte Euern zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Die damals angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Verurteilte nur ein Angestellter des Weinhändlers Fiebler in Remich (Luxemburg) war, der einen schwunghaften Handel mit gefälschtem Rotwein betrieb. Der Hauptschuldige war, weil er sich im Auslande aufhielt, gerichtlich nicht belangt worden. Die 70 000 Liter Wein, die in Trier mit Beschlag belegt worden waren, wurden im objektiven Verfahren eingezogen, da sie den beschlagnahmten Weinen angehörten, die dem Urteil gesprochen worden waren, und ... nach Ansicht der Sachverständigen ...

Arbeit statt Almosen.

Nach einem unter dem Titel „Ein Besuch in Maria-Veen" kürzlich im Münst. Anz. im Anschluß an den Besuch der münsterischen Armenpfleger in Maria-Veen veröffentlichten Artikel, der auch eine umfassende Beschreibung und Würdigung der dortigen Arbeiterkolonie enthielt, mag es für unsere Leser nicht uninteressant sein, einiges über die deutschen Arbeiterkolonien im allgemeinen zu erfahren.

Die Idee, solche Arbeiterkolonien ins Leben zu rufen, stammt von dem vor nicht gar langer Zeit verstorbenen, durch sein originelles Auftreten im Parlamente auch weiteren Kreisen bekannt gewordenen protestantischen Pastor v. Bodelschwingh. Als großer Menschenfreund und scharfblickender Menschenkenner erkannte Pastor v. Bodelschwingh frühzeitig, daß für seine „armen Brüder von der Landstraße", wie er die im Kampfe ums Dasein erwerb- und brotlos gewordenen, heruntergekommenen Landstreicher mit Vorliebe zu nennen pflegte, besser und richtiger, als das übliche Almosen, die Unterstützung mit Geld und Geldeswert, Arbeit ist. In diesem Sinne gründete er zunächst in der Nähe seines Wohnsitzes Bielefeld die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf, wo ohne Unterschied des Berufes und Standes und ohne Rücksicht auf ihr Vorleben brotlos gewordenen, aber arbeitswilligen Männern Gelegenheit geboten sein sollte, sich durch längere, regelmäßige Arbeit — die Pensionäre müssen sich zu einem ununterbrochenen Aufenthalte von mindestens vier Monaten verpflichten — bei einer geordneten, gesunden Lebensweise — auch die Alkoholabstinenz ist unerläßliche Pflicht — wieder an ein geordnetes Leben zu gewöhnen. Je nach ihrem Verhalten und ihren Arbeitsleistungen wird den Pensionären außer Nahrung, Kleidung und Obdach, für die als Gegenleistung die Zwangsarbeitsleistung gilt, auch noch eine freiwillige, im Belieben des Vorstandes stehende Geldvergütung gewährt, die aber klugerweise nicht in bar zur Auszahlung kommt, sondern in einem Sparkassenguthaben angelegt und bei der Entlassung überwiesen wird. Auch wird nach Ablauf der bedingten oder auch freiwillig ausgedehnten Aufenthaltsfrist für eine geeignete, dauernde Arbeitsgelegenheit nach Kräften gesorgt.

Diese Bodelschwinghsche Erstgründung fand rasch die verdiente Bewunderung und Nachahmung, und da auch unser Kaiser Wilhelm II. dieser Schöpfung, die so ganz in den Rahmen der unter seiner Regierung aufgenommenen Sozialpolitik hineinpaßte, ein lebhaftes Interesse zuwandte, Pastor v. Bodelschwingh und sein Werk auch selbst in Bielefeld besuchte, so fehlte es auch an der staatlichen Unterstützung nicht. Die Idee wuchs sich schnell aus, und heute haben wir im Deutschen Reiche die stattliche Zahl von 36 Arbeiterkolonien mit rund 5000 Plätzen und einem Flächeninhalte von 70 Quadratkilometern, denn sämtliche Arbeiterkolonien bis auf drei städtische — Berlin, Hamburg und Magdeburg — sind, wie die Kolonie in Maria-Veen, ländlich und umfassen ein weites, von den Kolonisten zu kultivierendes Gelände.

Welch unermeßlicher Segen von dieser Kolonie nicht allein kulturell durch die Erschließung des bis dahin öden und unfruchtbaren Geländes und vorbildlich für die umwohnenden ländlichen Bewohner, sondern vor allem — und das ist ja der Urzweck ihrer Errichtung — für die Kolonisten selbst ausgeht, ergibt sich von selbst. Auch ohne besondere psychologische Veranlagung und Studien vermag jeder denkfähige und urteilskräftige Mensch einzusehen, daß die Annahme von Almosen, namentlich wenn sie sich bei einem arbeitsfähigen Menschen auf längere Zeit erstreckt, sein Ehrgefühl herunterschraubt, seine Tatkraft und Energie brach legt und so das Beste in ihm, seinen Charakter, verdirbt. Arbeit dagegen hebt den Menschen und stählt sein Selbstbewußtsein. Und eben aus diesem Grunde verdient die Bodelschwinghsche Devise: „Arbeit statt Almosen", die ihm bei seinem großen Lebenswerke stets voranleuchtete, unser volles Lob und, was wichtiger ist, unsere eifrigste Nacheiferung. Es kann als im allgemeinen bekannt vorausgesetzt werden, daß außer unseren Arbeiterkolonien in den letzten Jahren nach demselben Grundsatze „Arbeit statt Almosen" noch andere segensreiche Einrichtungen geschaffen sind, die Wanderarbeitsstätten. Schreibstuben, Obdachlosenasyle, die alle demselben Zwecke dienen sollen, dem Verdienst-, Brot- und Obdachlosen für Tage, Wochen oder Monate gegen Arbeitsleistung Nahrung, Obdach und wenn möglich auch Kleidung zu verschaffen, bis er wieder Verdienst und Brot gefunden hat.

Der „arme reisende Handwerksbursche, der seit drei Tagen keinen warmen Löffel mehr im Leibe gehabt", ist uns im Grunde ja gar keine so unsympathische Erscheinung. Der Wandertrieb und die Wanderlust sitzen dem Deutschen nun einmal von jeher stark in den Gliedern, und wenn sich schließlich solch ein Wandersmann, der auf der redlichen Suche nach ehrlicher Arbeit die Lande durchstreift und dabei mit dem Nützlichen das Angenehme, ohne Unkosten ein Stückchen Vaterland zu schauen, nach seiner Art verbindet und sich hier und da, wenns not tut, einen Zehrpfennig erbittet, so ist das an sich gewiß kein großes Unglück. Das Ding hat aber leider eine gewichtige böse Kehrseite. Für den Kenner der einschlägigen Verhältnisse kann es nämlich keinem Zweifel unterliegen, daß sich heutzutage die Bettelei, das Schnorrerwesen zu einem traurigen Gewerbe herausgebildet hat, das vielfach, man kann wohl sagen fast immer nicht etwa, wie der Angebettelte anzunehmen geneigt ist, die letzte, verzweifelte Konsequenz eines durch Arbeits- und Verdienstlosigkeit zum Äußersten getriebenen Menschen ist, sondern ein wohlüberlegter, planmäßiger, raffinierter, müheloser Gelderwerb, bei dem sich die, so das Geschäft ordentlich verstehen, ungemein wohl befinden. Daß solcher Unfug in so umfangreicher Weise grassieren kann, legt ein beredtes Zeugnis ab für die Gutmütigkeit, die Opferwilligkeit des deutschen Volkes; das ist aber auch das einzige Gute an der Sache und der Schattenseiten sind gar viele. In Broschüren und ab und zu auch in unseren größeren periodischen Zeitschriften sind die mannigfachen Pfiffe und Kniffe, wie sich heute Tagediebe so mühelos auf Kosten ihrer gutgläubigen und gutmütigen Mitmenschen Geld und Geldeswert zu verschaffen wissen, oft genug dargelegt worden, diese Darlegungen finden aber eine viel zu eng begrenzte Verbreitung, und es muß darum als sehr angebracht erscheinen, auch in der Tagespresse vor diesem lichtscheuen Treiben energisch zu warnen und Mittel zu seiner Abstellung anzugeben. Die Brutstätten und Nistplätze dieses modernen Drohnentums sind ganz zweifellos unsere Herbergen, vor allem die sogenannten „wilden Pennen", „Kaffeeklippen", „Bouillonkeller" usw. Dort strömt naturgemäß alles, was, aus welchem Grunde immer, beschäftigungs-, verdienst- und wohnungslos ist, zusammen, denn da ist die beste Gelegenheit, billig, wenn auch nicht gut und nahrhaft, zu essen, zu trinken und zu nächtigen, und vor allem ohne Verzehrzwang sich tagelang mit seinesgleichen aufzuhalten, zu besprechen und zu beraten. Gesetzt auch, es käme einer, durch jene wirtschaftlichen Vorteile allein angelockt, in der besten Absicht, sich nach Möglichkeit baldigst wieder ehrliche Arbeit und Verdienst zu beschaffen, dorthin, so kann in sehr vielen Fällen mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß er den Versuchungen der alten „Kunden", der Stammgäste auf die Dauer zum Opfer fällt, die ihm ihr bequemes, sorgenfreies Leben einer arbeits- und mühelosen Bettelei und Schnorrerei natürlich in den rosigsten und verlockendsten Farben schildern, und nirgends ist der Mensch solchen Verlockungen mehr zugänglich, als wenn ihm der Boden für alle sittliche Festigkeit und Standhaftigkeit, eine feste Existenz fehlt. Dabei verfolgt der alte erfahrene „Kunde" mit seinen Lockungen auch noch einen wirtschaftlichen Zweck: er selbst hat die besten Geldquellen in der Regel natürlich schon abgegrast; nun schickt er den Neuling, der ihm ins Garn geht, hin, gibt ihm eine genaue Instruktion, wie er sich zu benehmen, wie er dem Opfer zuzusprechen hat, um recht viel herauszuschlagen, und macht dann hernach, wenn die „Winde gezogen" hat, mit ihm „Kippe", d. h. sie teilen den Raub. Daß derart moralisch infizierte Menschen auch vor verbrecherischen Handlungen, sofern sie nur Gewinn versprechen, nicht zurückschrecken, versteht sich von selbst, und so sind jene Institute meistenteils auch noch Hochschulen des Verbrechertums.

Wollte man die Pfiffe und Kniffe, mit denen ein erfahrener, im Bettel- und Schnorrbetrieb erfahrener „Kunde" zu praktizieren versteht, alle aufführen, so gibt das eine artige Leporelloliste. In der Regel hat ein jeder noch seine bestimmte Spezialität, die er seinem Geschmacke, seinem Äußern und seinen schauspielerischen Fähigkeiten tunlichst anzupassen weiß: der eine gibt sich als armen Schlucker, möglichst gedrückt, vom Schicksal verfolgt und armselig, der andere als den nur zufällig in Geldklemme geratenen Kavalier, der den Betrag bei erster Gelegenheit durch Rückerstattung erledigen wird, der eine fechtet Geld, der andere Kleidung, der dritte ein Mittag- und Abendessen, und alles, was er nicht selbst verzehrt, versilbert er abends auf der „Penne", denn dort wird stets ein schwunghafter Handel mit allen möglichen Eßwaren, Zier-, Nutz- und Gebrauchsgegenständen getrieben. — Es würde zu weit führen, diese Schilderungen noch weiter auszudehnen. Wie kann nun diesem Treiben nachdrücklich und mit Erfolg entgegengetreten werden? Die Eigentümer und Angestellten jener Institute sind ebenso wie die Polizei fast immer machtlos, denn die Feststellung, wo im Einzelfalle die unverschuldete Arbeitslosigkeit aufhört und die bewußte, gewollte, wenn nicht gewohnheitsmäßige Tagedieberei anfängt, ist unendlich schwer. Beim Betteln und Schnorren gefaßt, oder wie es in der Kundensprache heißt, „verschutt gehen", aber in der Regel nur die Neulinge und Anfänger oder die ganz hart gesottenen, meist alten Sünder, die völlig abgebrüht sind und denen im ständigen Fuselduſel schließlich alles Wurst ist; der richtige Berufsbettler versteht sein Metier viel zu gut, um sich dabei fassen zu lassen. Das einzige taugliche Mittel, um diesen Krebsschaden an unserem sozialen Körper zu heilen, besteht darin, daß man ihm den finanziellen Boden entzieht. Es muß in weitesten Kreisen der Grundsatz „Arbeit statt Almosen" Anwendung finden und nach diesem Grundsatz muß jeder der wenn, wo und von wem auch immer angebettelt wird, konsequent vorgehen. Wer selbst Arbeit nicht geben kann oder will, der tut gut, das, was er für mildtätige und wohltätige Zwecke ausgeben kann und möchte, in Geld oder Geldeswert, gebrauchten Kleidern, Wäsche, Schuhen usw. der Arbeiterkolonie, Obdachhäusern oder, wo solche nicht vorhanden sind, wohltätigen Vereinen, den Wohltätigkeitsvereinen, den Vincenzvereinen zuzuwenden, und Bettler, die bei ihm vorsprechen, mit Entschiedenheit an jene Institute zu verweisen. Dort wird man es schon verstehen, die Spreu vom Weizen zu trennen und die Gaben denen zuzuwenden, die sie verdienen und ihrer wirklich bedürftig sind. Die Vereine, Verbände aber und auch Privatpersonen, die sich eine geordnete und gerechte Pflege der Wohltätigkeit zur löblichen Pflicht gemacht haben, sollten noch mit mehr, als es bislang geschehen, in den in Frage kommenden weitesten Kreisen Aufklärung über ihren Zweck, ihre Absichten verbreiten, und auch dafür empfiehlt sich am besten die Tagespresse. Man unterstütze auch die Verbreitung und Ausdehnung des geschilderten Bettel- und Schnorrwesens nicht, wie es an kleineren, stilleren Plätzen und in abgelegenen Gegenden wohl geschehen kann. In allen größeren Städten, in Industriezentren und auf besuchten Verkehrsstraßen ist es geradezu zu einer Landplage geworden und selbst im Auslande gereicht es dem deutschen Namen, dem deutschen Ansehen wahrlich nicht zur Ehre. Davon wissen die im Auslande lebenden Deutschen, die deutschen Unterstützungsvereine in Paris, Brüssel, Antwerpen usw. ein Lied zu singen, die trotz der reichlichsten Hilfsquellen — bekanntlich fließt ihnen auch aus der kaiserlichen Privatschatulle alljährlich ein namhafter Betrag zu — den an sie gestellten Anforderungen bei weitem nicht zu genügen vermögen. In welcher geradezu erschreckender Zahl sich der deutsche „Kunde" auch im Auslande bettelnd und schnorrend umhertreibt, dafür möge nur ein Beispiel angeführt sein. In der Rue des Chabrol in Paris in unmittelbarer Nähe des Nordbahnhofes hat die Heilsarmee einen ehemaligen großen Getreidespeicher zu einer Herberge der primitivsten Art hergerichtet, in der etwa 200—300 Besucher für 35 Cts. nächtigen können. Das Überwiegen des deutschen Elements in diesem Institute ist so stark, daß sämtliche Bekanntmachungen auch in deutscher Sprache erfolgen, sämtliche Angestellte der deutschen Sprache völlig mächtig sein müssen. Man kann ruhig sagen, daß die Hälfte bis dreiviertel der Besucher Deutsche sind und die sind fast ausnahmslos Berufsbettler. Was namentlich die deutsche Geschäftswelt unter dieser Horde und zahlreichen weiteren Bettlern, die in Paris herumvagabundieren, zu leiden hat, ist gar nicht zu sagen. Nun gehe man etwa in Berlin, Hamburg oder Cöln in die Herbergen und suche nach Franzosen oder auch sonstigen Ausländern: sie kommen nur ganz vereinzelt vor und haben dann in der Regel auch noch einen Beruf. Es ist höchste Zeit, daß diesem widerlichen Bettelwesen endlich einmal energisch zu Leibe gegangen wird, und das beste und wirksamste Rezept dafür ist die allgemeine, strikte Befolgung des Grundsatzes: „Arbeit statt Almosen."

Offene W… Frdl. möbl. … vermieten. … Herrschaftlich… Friedenstr. 7 … 3. Et., Lud… Herrsch. 1… Hochherrsch… Wohnu… Wohn… Hochherrsch… Gesuchte W… Brautpaar … Echter Black an … für 15 Mark zu … Näh.

enthielt, gerichtlich nicht zu fassen, doch wurden etwa 90 000 Liter Wein, die von Fiedler an deutsche Firmen geliefert worden waren, beschlagnahmt. Jetzt wurde vor der Strafkammer im objektiven Verfahren über die Einziehung dieser beschlagnahmten Weine verhandelt und das eingangs angebenene Urteil gesprochen. Freigegeben wurden nur die Weine, die nach Ansicht der Sachverständigen naturrein sind.

Luftschiffahrt.

Berlin, 17. Juli. **(Drahtb.)** Bei dem diesjährigen Kaisermanöver wird „Z. 2" dem 4. und 19. Armeekorps und ein Parseval dem 8. und 12. Armeekorps für Aufklärungsdienste zugeteilt werden. Außerdem erhält jede der beiden Parteien 10 Flieger.

Schneidemühl, 17. Juli. **(Drahtb.)** Abramowitch ist mit seinem Begleiter bei Windstille in der Richtung nach Slatow aufgestiegen. Sie überflogen die Stadt und werden versuchen, noch heute Preußisch-Stargard zu erreichen.

Moskau, 15. Juli. Der am 10. Juli aus Sebastopol hier eingetroffene Militärflieger Leutnant Andreadi ist heute abend nach Petersburg weitergeflogen.

⊙ **Ein Aeroplan-Fernflug Paris—Amiens—Paris**, der mit Start auf dem Flugfelde von Porte d'Aviation bei Juvisy veranstaltet wurde, ergab kein allzu günstiges Resultat, denn nur drei von zehn Fliegern vermochten die 280 Kilometer lange Strecke zurückzulegen. Das Wetter war allerdings wenig günstig und der Start mußte infolge des böigen Windes bis auf 4 Uhr nachmittags hinausgeschoben werden. Dann starteten der Reihe nach Molla (Nep-Eindecker), Gastinger (Clement-Bayard-Eindecker) und Senar (Bleriot-Eindecker). Molla traf als Erster in Amiens ein, indem er die Strecke von 140 Kilometern in 1 Stunde 21 Minuten zurücklegte. Nach einem Zwangsaufenthalt von 30 Minuten flog er zurück und traf wiederum als Erster in Juvisy ein. Gastinger wurde Zweiter und Senar Dritter.

× **Zum Tode Lathams.** Der französische Flieger Hubert Latham, ein entfernter Verwandter der Fürstin Bülow, war einer der ersten und der tüchtigsten Flieger Frankreichs. Einer angesehenen, sehr wohlhabenden Familie entstammend, wandte er sich zuerst dem Automobilismus zu und wurde dann eifriger Freiballonführer. Einen Namen machte er sich durch die Kanalüberfliegung im Kugelballon, die er in Gemeinschaft mit seinem Vetter Jaques Faure im Februar 1905 ausführte. Seinen ersten Rekord als Flieger stellte Latham am 21. Mai 1909 auf, indem er sich 37 Minuten 37 Sekunden in der Luft hielt und eine Stundengeschwindigkeit von 72 Kilometern erreichte. Wenige Tage später gewann er die Coupe Ambroise Goupy durch einen Überlandflug von Chalons nach Badenay. Im Juni 1909 machte er seinen ersten Versuch, den Kanal zu überfliegen, doch hinderte ein Motorschaden ihn, die englische Küste zu erreichen. Am 19. Juni startete er nochmals in Sangace, doch war er gezwungen, schon nach 11 Kilometern auf das Meer niederzugehen. Ein dritter Versuch endete mit demselben Erfolge, daß der Flieger im letzten Moment von einem französischen Torpedoboot aus den Fluten herausgezogen wurde. Nach seinen glänzenden Flügen auf der Flugwoche zu Reims, kam Latham nach Berlin und ihm gebührt die Ehre, den ersten Überlandflug in Deutschland, nämlich vom Tempelhofer Feld nach Johannisthal, ausgeführt zu haben. Große Erfolge errang er auch bei der Flugwoche in Blackpool in England und in Amerika, wo er in fast allen größeren Städten der Vereinigten Staaten Aufstiege machte. Bemerkenswert ist übrigens, daß er seine Jagdleidenschaft auch von der Flugmaschine aus betätigte. Er hat in Amerika mehrmals hohe Wetten dadurch gewonnen, daß er vom Steuer seines Eindeckers aus Hirsche erlegte. Er war bis zum Frühjahr, dieses Jahres für die Antoinette-Werke in Frankreich tätig und er galt als der beste Führer dieser überaus schwer zu handhabenden Maschine. Er war im Frühjahr von der französischen Regierung in die Kolonien gesandt worden, um dort die Verwendungsmöglichkeit des Aeroplans für den Kolonialdienst zu studieren.

Sport.

Keine Verlegung des Graditzer Gestüts. Die Verlegung des Hauptgestüts Graditz nach der Domäne Bilderlahe ist, wie die „Sportswelt" meldet, wieder aufgegeben worden. Oberlandstallmeister v. Oettingen hatte dem Kaiser bereits Vortrag gehalten und der Kaiser hatte in die Verlegung eewilligt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Wasserverhältnisse in Bilderlahe sehr ungünstig sind, so daß das Projekt fallen gelassen worden ist. Es soll nunmehr eine andere Domäne für das Hauptgestüt ausgesucht werden.

Stockholm, 16. Juli. Bei den Pferdewettkämpfen erhielten heute im Preisspringen der französische Hauptmann Caribu den 1. Preis mit 186 Punkten, der deutsche Leutnant von Kröcher den 2. Preis mit gleichfalls 186 Punkten und der belgische Hauptmann Blommaert den 3. Preis mit 185 Punkten. Die höchste erreichbare Anzahl von Punkten betrug 190.

Moskau, 16. Juli. Die internationale Kaiserpreisfahrt ist gestern nach Zurücklegung einer 2955 Werst langen Strecke ohne Unfall beendet worden. Der Kaiserpreis wurde einem Lorelenwagen zuerkannt, der die gesamte Strecke ohne Strafpunkte hinter sich gebracht hat.

Handel und Industrie.

Baumwolle.

Bremen, 16. Juli. Baumwolle. Fulli middling Gult 68¼ (zuletzt 68¹/₁₆).

New York, 16. Juli. (Anfangspreise.) Baumwolle fest Juli 11,95, Okt. 12,19.

New-York, 16. Juli. (Schlußpreise) vorr. 12,45, Juli 12.00 August 12.00, Sept. 12,11, Okt. 12,22. Nov. 12,25, Dez. 12,29, Jan 12,29, Febr. 12,33, März 12,39, April 00,00, Mai 12,49, Juni 00,00.

Liverpool, 18. Juli. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: Juli 10,22, August 10,19, Sept. 10,13, Okt. 10,11, Nov. 10,07, Dez. 10,03, Jan. 10,02, Febr. 10,02 März 10,01, April 10,01, Mai 10.00, Juni 0,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr 17. Juli 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	21,20	18,00	00,00	20,00
Lippstadt	23,00	20,70	00,00	22,00
Soest	23,00	21,00	00,00	22,00
Dortmund	20,80	18,00	00,00	19,00
Bochum	24,10	20,80	17,20	21,45
Warburg	20,50	17,50	00,00	19,50
Osnabrück	22,70	21,00	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Bochum 9,00 Mk. (frühe Mäuse.)
Osnabrück 9 Mk. (neue).

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Bioson für Nervöse!

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim. sofort zu vermieten. Kgldiltstraße 46.

Frdl. möbl. Mans.-Zimmer mit 2 Betten sofort billig zu vermieten. Näh. in der Gesch.

Herrschaftliche 1. Etage Friedenstr. 7 in nächster Nähe der Warendorferstr., 5 Zimm., Küche, Balk., Garten, mehrere Mans., z. 1. Oktober zu verm. Näh. **Barrink**, Magdalenenstraße Nr. 5, 2. Etage.

3. Et., Ludgeristr. 10, 5 Zimmer mit Küche an ruhige Einwohner zu vermieten.

Emdenerstr. 24, pt., 3 Z. u. K., neu, sof. od. später zu vm.

Herrsch. 1. Etagen, 5 Zim., Küche, Speisek., Balkon, Mansardenzimmer, Boden, 2 Keller, Preis 650 Mk., 4 Zimm., Küche, Speisekam., Balkon u. Zubeh., Pr. 500 Mk., Oberwohnung, 2 bis 3 Zim., Küche, Keller, 240 bis 300 Mk. Näheres **Dorotheenstraße 20, pt.**

Hochherrschaftl. 1. Etg. **Windthorststr., nahe dem Bahnhof gelegen, 6 Zimmer, Bad, Wintergarten, Küche, 2 Mansarden und Keller Heizung zu vermieten. Näh. Achtermannstr. 14.** (110b

Wohnungen.

Hammerstr.: 340 u. 420 Mk. Dammstr.: 400 Mk. Liboristr.: 290 „ Geiststr.: 130 „ (110b **z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Achtermannstraße 14.**

Herrschaftliche 1. Etage, 4 Zim., Küche, Badezim. kpl., geschloss. Veranda, 2 Mans., 2 Keller u. Zbh., Koch- u. Leuchtgas, ab 1. Oktober zu vermiet. **Diepenbrockstraße 34.**

Bremerstr. 27 Part.-Wohnung, 4 Zimm., Küche, Balkon usw., z. 1. Okt. an ruh. Leute zu vm. Preis 350 Mk. a25

Zum 1. Oktober

Wohnung zu vermieten, abgeschl. 1. Etage, im 3-Fam.-Hause, 4 Zimmer, Küche, 2 Keller und Zubehör zu 370 Mark. Näheres t2b **Marienthalstraße 20, part.**

Augustastr. 9. abgeschl. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Innenklos. mit Spülung und sonstig. Zubehör, auch Koch- u. Leuchtg., versetzungsh. sofort oder später zu vermieten. Näh. Parterre. s2b

2. Et.-Wohn., 6 Zimmer, Küche, Balkon usw., schöne Lage, Ecke Piusallee, zu Oktober zu vermieten. a2a

Näheres **H. Gansefohl,** Bohlweg Nr. 32.

Hochherrschaftl. Etage, 7 Zimm. u. Küche, Mansarde, Badezim., Loggia u. sonstigem Zbh. an einer verkehrsreichen Straße, 5 Minuten v. Hauptbahnhof, zum 1. Okt. zu verm. **Woldeckerstraße Nr. 10.**

Ruhige 1. Etg.-Wohnung, der Neuzeit entspr., 3 Zimmer, Küche, Keller, 1 schönes Mans.-Zimmer, zum 1. Okt. zu verm. Näheres Sentrupersträße 1, parterre, l. s3b

Gesuchte Wohnungen

Büglerin sucht zwei leere Zimmer. Offerten unter **E F** 723 an die Gesch. ds. Bl.

Brautpaar sucht Wohn. per Oktober. Off. u. **F G** 724 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Witwe mit 1 Kind sucht eine Wohnung von 4—5 Zim. mit Mansarde, wo Abvermieten gestattet, im Preise von 600 bis 750 Mk. Off. u. **H J** 726 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Mädchen

von 16—17 Jahren zum 1. Oktober gesucht. s2b

B. Hessling, Frauenstr. 26.

Zum 15. September oder 1. Oktober ein brav, tüchtiges s2b

Hausmädchen

für herrschaftlichen Haushalt nach Berlin gesucht. Offert. u. **E E** 664 an die Geschäftsst.

Erf. evangel. **Mädchen** für herrsch. Haushalt (2 Pers.) zum 1. Okt. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Urbanstr. 8, II. t3b

Krankheitshalber auf sofort ein erfahrenes, tüchtiges

Zweitmädchen

zur Aushülfe oder für ganz gesucht. Köchin und Drittmädchen vorhanden. Frau Sanitätsrat **Kojüter,** Schützenstr. 8. t2b

Suche auf sofort ein anständ.

»» Mädchen ««

von 18—20 Jahren. Familien-Anschluß zugesichert. **B. Teismann,** Metzgermeister, Nordhorn i. H.

Stundenmädchen für morgens gesucht. **Prinz,** Papenburgerstr. 2.

Properes junges Mädchen für ganzen Tag zur Aushülfe gesucht. Näh. Gesch. *

Aufwärterin gesucht für die Morgenstunden. Dettenstraße Nr. 8, I.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche an einz. **Dame oder Herrn in besserem Hause, Mittelpunkt, zu verm. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.** *

Zum 1. Okt. od. eher prop.

Zweitmädchen

gesucht, das selbständig die Hausarbeiten verrichten kann und über gute Zeugn. verfügt. Meldungen abends 7—9 Uhr. **Wehrstraße Nr. 15a, II.**

Junges Mädchen

z. Erl. der Küche u. des Haushalts ohne gegens. Vergüt. von kath. Herrsch. sofort od. 1. Okt. gesucht. Off. unter **K 2** 728 an die Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. August für kl. ruhigen Haushalt ein durchaus zuverlässiges katholisches *

»» Mädchen ««

für alle Hausarbeit u. Küche. Letztere kann erlernt werden. **Frau Professor Wiese,** Bohlweg 18.

Zum 1. Okt. od. Nov. suche ich ein evang. besseres

Kindermädchen,

welches Erfahrung in Hausarb. u. Nähen hat. Frau Landesrat **Schulze-Steinen,** Staufenst. 16.

Für klein. ruhigen Haushalt (4 erw. Pers.) in kl. Städtchen ohne Landwirtschaft und ohne Viehhaltung wird wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein zuverlässiges, wenn möglich älteres, katholisches

»» Mädchen ««

gesucht, welch. neben der Hausarbeit auch die bess. Küche versteht. Stellung dauernd u. angenehm. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Frau B. Teisman, Freren i. H.**

Haushälterin

oder älteres **Dienstmädchen** zur Führung des Haushaltes bei alleinstehend. Herrn nach auswärts zu sofort gesucht. Angenehme Stelle. Offerten unter **A B 3026** an die Gesch. *

Suche per möglichst bald zur Vertretung meiner erkrankten Geschäftsführerin eine

» Verkäuferin, «

die imstande ist, während dieser Zeit meine Filiale (Woll-, Kurz-, Weißwaren) hier am Platze selbständig zu leiten. Offerten nebst Gehaltsanspr. sind zu richten unter **C D 721** an die Gesch. ds. Bl.

— **Stundenmädchen** — auf Mauritz sofort ges. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Oktober tücht. saub.

Mädchen, 16—20 Jahre, in herrschaftl. Beamtenhaush. (auch v. Lande) gegen guten Lohn gesucht. Off. unter **B C** 681 an die Gesch.

Eine Aushülfe f. Küche u. Hausarbeit auf einige Wochen gesucht (kleiner Haushalt, 2 Pers.). Bahnhofstr. 8.

1 Bäckergehülfe t2a für meine Feinbäckerei gesucht. **Hennemann,** Ritterstraße 27.

Sofort od. später ein ordentl.

Knecht

gesucht von b3b **Johann Schlüter,** Landesprodukte u. Südfrüchte **Bachum,** Brüderstraße 10.

Ein erf. Bauklempner und ein Kupferschmied und Installateur

sofort oder baldigst gesucht.

F. Lüning, Coesfeld.

Suche einige tüchtige

Zigarrenmacher

per sofort. *

Aug. Schwerbrock, Warendorf.

Metzgergeselle zum 1. August gesucht. **B. Brinkmann,** — Warendorferstraße 157. —

Ein junger

Bäckergehülfe

auf sofort oder später gesucht. **Stephan Biedenhaus, Bäckerei,** Gronau i. W. *

Suche einen tücht. selbständ.

Bäckergesellen

per Ende ds. Mts. und einen **Lehrling** auf sofort oder später. **G. Haermeyer,** Bäckermeister, Ibbenbüren.

Suche zum 1. Oktober einen ordentlichen u. zuverlässigen

Pferdeknecht,

der alle landwirtsch. Arbeiten versteht und gut mit Pferden umgehen kann, gegen hoh. Lohn. **Asbölter, Kinderhaus.**

Brenner, der eine gute Ausbeute liefert, für eine Brennerei nach dem alten Verfahren sofort oder 15. August gesucht. Off. unter **Z 4759** an **A. Rolef,** Markt 37.

Gesuchte Stellen

Ein junger v3b

Metzgergeselle

sucht Stellung. **Anton Gauvelt,** Coesfeld, Münsterstr.

Junges Mädchen sucht für sofort Stellung in kl. Haushalt, wo es im Kochen angelernt wird. Off. u. **G H** 725 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haushälterin,

kath., Witwe, 29 Jahre, sucht wegen Sterbefall sofort oder bald Stellung in besserm frauenlosem Haushalt. Selbige ist in jeder Hinsicht erfahren und im Besitz guter Zeugnisse. Offerten u. **S S 3022** Geschäftsst. b3b

Modes. (13b

Tücht. 1. Arbeiterin sucht **Stelle.** Offerten unter **K K 669** bis Freitag an d. Geschäftsst. erbeten.

Mädchen, kath., 26 Jahre, in Küche und Hausarbeit durchaus selbständig und erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung. Offerten unter **D E 722** an die Geschäftsstelle.

Besseres, kath. Mädchen sucht möglichst bald Stellung als **Kammerjungfer oder Stütze.** Offerten unter W W 3024 an die Geschäftsstelle. a2a

Suche zum 1. Okt. od. etwas später für meine **Tochter Stellung** als Stütze der Hausfrau in einer gröss. Gastwirtschaft oder in einem feinen besseren Hause. Dieselbe hat 1 Jahr die Hotelküche erlernt. Offerten unter Nr. 4078 an die Annoncen-Exp. **G. Beudel,** Ludgeristraße 12. a3a

Küchenmädchen sucht per 1. oder 15. Sept. Stellung. Off. u. F 4765 an **A. Rolef,** Markt 37.

Zuverl. evgl. Mädchen, 32 J., sucht Stelle für Küche u. Haus in bess. Haushalt. Off. unter **J K** 727 an die Gesch.

Junger katholischer

Buchbindergehülfe

sucht per sofort dauernde Stell. Offerten unter **C H 50** postlag. **Bocholt i. Westf.** *

Junger Mann, 19 Jahre, sucht Stellung auf einem Kontor. Besonders guter Schreiber und flotter Rechner. Offerten unter **A 39** an die Münsterl. Volkszeitg. Rheine erb.

Gießereimeister sucht Stellung oder Kapitalisten um eine Gießerei zu gründen in der Nähe von Münster. Offerten u. **E 4760** a. **A. Rolef,** Markt 37.

Großes Lager mit Einfahrt

nebst Kontor zum 1. Oktober zu vermieten. Daselbst auch

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Mansarde zu vermieten.

Leucht- und Kochgas vorhanden. Das **Haus ist auch zu kaufen.** Näh. Aegidiistraße 56.

Schürzen-Fabrik

sucht für das Münsterland tüchtigen gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision. Offerten unter **B 350** an die Annonc.-Expedition Emil **Schellmann, M.-Gladbach.** b(2b

Die General-Agentur

alter angesehener Gesellschaft der Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl- u. Transport-Versicherungsbranche, mit konkurrenzfähigen, modernen Einrichtungen, für den

Regierungsbezirk Münster

ist neu zu besetzen. Gelegenheit für strebsame Herren (auch Inspektoren) zur Erlangung selbständiger und entwicklungsfähiger Position.

Geeignete Bewerber, die schon mit Erfolg tätig waren und organisatorische und acquisitorische Befähigung besitzen, belieben Offerten unter K G 1508 an Rudolf Mosse, Köln, zu richten. Verschwiegenheit wird zugesichert. (12b)

Verloren von einem Kinde am Donnerstag voriger Woche ein Portemonnaie mit zehn Mark von Hornstraße, Jägerstraße bis Südstraße. Gegen Belohnung abzugeben Hornstraße 4.

Echter Black an Tanterrier, 1 J. alt, wachsam, abreisehalber sof. für 15 Mark zu verkaufen. Näh. in d. Geschft.

10 000 Mark

auf größere Besitzung innerhalb 60 % des Wertes zum 1. September oder Oktober gesucht. Offerten unter **L L 670** an die Geschäftsstelle. (12b

Zwei schöne Lorbeerbäume zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Dauerbrandofen, guterhalten, billig zu verkaufen. Hansaring 26, 1. Etage.

Geschäftshaus

auf der Ludgeristraße zu verkaufen oder zu vermieten. 14a Offerten unter **L M 729** an die Geschäftsstelle.

Sonntag d. 14., Brosche mit Denkmal verloren a. d. Schützenhof oder in d. Nähe. Gegen Belohnung abzugeb. Junkerstr. 18 l.

1 guterh., schwerer, 4 zölliger

Wagen

ist preiswert zu verkaufen. **Grevener Baumwoll-Spinnerei,** Greven a. d. Ems.



Wenn die Nervenorgane den Dienst versagen

und als Folge sich einstellt **Appetitmangel, Schlaflosigkeit, mangelhafte Bluterneuerung (Blutarmut), Kräftezerfall, Rückenschmerzen oder unnatürliche Reizbarkeit,** so vermeide man eine vorübergehende **künstliche** Anspornung der Nervenorgane durch Anwendung von **Medikamenten,** sondern benutze nur die **ärztlich erprobten, hochprozentigen Neura-Lecithin-Pillen** (à ¹/₅ gr 90%iges Reinlecithin) die den **natürlichen Nährstoff,** der bei der heutigen angespannten Nerventätigkeit in gesteigertem Masse verbraucht wird, in wohlschmeckender und daher **essbarer Form** enthalten. — Für Kinder eignet sich auch **Neura-Lecithin-Schokolade,** in Täfelchen à ¹/₅ gr 90%iges Reinlecithin.

Pillen in Packungen von 2.50, 4.80 u. 7.— M., Schokolade in Packungen von 2.20 u. 4.— M., erhältlich in Apotheken. Man achte auf das geschützte Wortzeichen „NEURA" und weise als Ersatz angebotene Präparate mit erheblich geringerem Lecithingehalt zurück. Geschmacksmuster und Broschüre gratis durch die

Deutchen Lecithin-Werke, Neuss a. Rh., oder **Münster i. W.,** Rudolfstr. 17.

Pensionat Josephshain

Kloppenburg Großhzgt. Oldenburg

geleitet von den Schwestern U. L. Frau, Mutterhaus Mülhausen, Bez. Düsseldorf. b(2b

In der Präparandie Ausbildung für das Volksschullehrerinnenseminar in Vechta, in der höheren Mädchenschule Vorbereitung für die Frauenschule, Handelsschule 2c. Pension 450 Mk.

Georgsmarienhütte,

schönster Punkt für Sommerausflüge inmitten der vielen Berg- und Waldpartien. — Bekannte Küche, großes Weinlager mit Weinhandlung. Forellen und andere Flußfische kommen lebend in die Küche. :4a

Heinr. Wolf, Gesellschaftshaus u. Hotel, Fernsprecher Nr. 3.

Heute beginnt mein diesjähriger

Saison-Verkauf

und stelle ich zu diesem Zweck einen Posten

Oberhemden, Handschuhe Krawatten, Herren-Westen

unter Einkaufspreis

zum Verkauf.

Joh. John Wwe.

Inh.: Frau Anna Schmitz

52 Rothenburg 52.

Wein- u. Likör-Etiketten

Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.

Druckerei Louis Espagne

Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Eine Wette



können wir eingehen, dass Sie nach einmaligem Versuch infolge der grossen Vorzüge Ihre Schuhe stets versehen lassen

mit Continental Gummi-Absätzen

Enorm haltbar

Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,

empfiehlt in großer Auswahl

Goldfüllfederhalter.

Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt. (*

Postscheckkonto Cöln 13923.

JEDER GENTLEMAN

läßt sein Schuhzeug nur mit Dr. Gentner's Schuhcrème **„Nigrin"** behandeln.

Hochglanz im Moment!

Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen Metallputzmittels „Gentol":

Carl Gentner in Göppingen.



Berding.

Für den **Erweiterungsbau der Molkerei Billerbeck** werden folgende Lieferungen und Arbeiten im Ganzen oder auch einzeln vergeben: **1. Holzlieferung; 2. Lieferung von T-Eisen u. sonstigen Eisenteilen; 3. Lieferung von Steinen und Kalk; 4. Maurerarbeiten** und **5. Zimmerarbeiten.** Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bureau der Molkerei zur Einsicht offen. Offerten müssen bis zum 28. Juli schriftlich eingereicht werden. (12b)

Naturrote Doppelsalz-

Dachziegel

(garantiert wetterbeständig) liefert täglich jedes Quantum b(3b

Braamer Dampfziegelei, Hamm i. W.

Kreissparkasse Coesfeld i. W.

Zinsatz 4 Prozent

bei täglicher Verzinsung und allen Einlagen mit jährlicher Kündigung; bei kürzerer Kündigung 3³/₄%. (14b

Postscheckkonto Köln 12850.

Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster.

Wir empfehlen unser **Werk** angelegentlich zur **Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauarbeiten aus Gußeisen und Schmiedeeisen.** §12b

Norder Eisenhütte In Norden.

Altes Eisen

und Metall.

wird zu **höchsten Preisen** angekauft. *

Jakob Steinweg,

Wilhelmstr. A 11. Telefon 1835.

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.

Damen-Frisier-Salon.

Frey's Friseur-Geschäft Verspoel 24, Telephon 1775 neben Hotel Moormann. Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile. j* Ankauf von ausgekämmtem Haar.

» Alte Spiegelrahmen « und Konsolen

werden haltbar **neu vergold., Spiegelgläser** neu versilbert in der Vergolderei von

Jos. Kraus

Münster, Frauenstr. 13/14. Telephon 464. *

Sommerfrische.

Angenehmen Ferienaufenthalt finden Damen in seinem Hause bei vorzüglicher Verpflegung. Nähe Promenade und Schloßgarten. Preis pro Tag 3 Mk. Offerten unter **B C 720** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Parkettboden jeder Art **Langboden**

liefert verlegt und unverlegt **Wilh. Arndt, Münster i. W.** * **Telef. 138. Bahnhofstr. 34.**

Einige *a alth. **Speisezimmermöbe** billig zu verkaufen. **Wo,** sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Empfehle * **für die Bohnenzeit**

Ia. rohen u. gelochten Schinken, pr. Bohnenspeck, Schinkenspeck.

Bernh. Mennemann

Frauenstr. 8. — Fernruf 351.

Lager seiner **Altertümer** Zwanglose Besichtig Wallgasse 6. Ecke Aegidii-Promenade. Fernruf 1787.

Wichtig für Beamte und Handwerker. u3c 4- und 3-Famil.-Häuser sind, evtl. ohne Anzahlung, günstig zu verkaufen Näh. Gesch.

»»» Tanz-Institut ««« von * **H. Ternes und Tochter.**

Am Donnerstag, den 18. ds. M., abends 9 Uhr, beginnt im Lokale des Herrn **Picker,** Wolbeckerstraße 11, ein neuer **Cursus,** wozu fern. gefl. Anmeldungen erbeten. * Dorotheenstraße 34, I. Etage

Eichenholz.

Bauholz u. Bretter, von Abbruch herrührend, hat sehr billig abzugeben * **Baugeschäft Dahlmann,** Bohlweg 15.

Suche für mein in aufblühender Stadt, beste Lage der Hauptstr., neuerbautes Geschäftshaus

II. Hypothek

35 Mille direkt hinter Sparkasse vom Selbstgeber. Dreifache Sicherheit. Offerten u. T W 3004 an die Geschäftsstelle. t2b

Herrenrad a2a

(Marke Wanderer), Ausziehtisch (Mahagom) und Servante, eine rote Plüschgarnitur (2 Sessel, Sofa, 4 Stühle) preiswert zu verkaufen. Nachzufragen Bohlweg 56. Besichtigung von 11—1 u. 4—6 Uhr.

Haus-Verkauf.

Ein an der Kirche gelegenes fl. Haus mit Laden in fl. Stadt (Nähe Münsters) wegen Sterbefalls zu verkaufen. Pr. 9000 M. Die Hälfte d. Kaufpreises kann stehen bleiben. Auch ist das Haus zu vermieten. Off. unter **K 2 650** an die Gesch.

Früchte-Verkauf.

Am **Donnerstag, 18. Juli, nachm. 5 Uhr,** werde ich in freiwill. Auftrage des Herrn Hoteliers C. Kockerbeck zu Greven in den Wentruper Bergen:

23 Scheffelsaat starken „Pettkuser" Roggen und

30 Scheffelsaat starken „Badberger" Hafer

öffentl. meistbietend geg. Kredit verkaufen. Die Früchte sind gegen Hagelschlag versichert.

Greven, den 15. Juli 1912.

Georg Wilp,

Marktstraße 46.

Hausverkauf m. Garten

Am **Montag, 22. Juli d. J., vorm. 11 Uhr,** werde ich das den Erben **Wwe. Aug. Heudelbop** hierselbst gehörende, am Sanduferplatz gelegene herrsch. eingerichtete **Wohnhaus nebst Garten** öffentlich meistbietend in der Wirtschaft von **Cl. Möllers** zum Verkauf aussetzen.

W. Börger, Aukt.,

Emsdetten.

Heiratsgesuch!

Junger Witwer, kath., Mitte 30er, mit einem Kinde, Inhab. eines guten Geschäfts in einer klein. Stadt im Münsterlande, sucht die Bekanntschaft eines braven kath. Mädch. mit etwas Vermögen zwecks bald. Heirat. Briefe (geschlossen) wenn mögl. mit Bild unter **Z 3 3025** an die Gesch. ds. Bl. (Bild wird sofort zurückgesandt.) *

Sofort gesucht

tüchtig. Fachmann

für Drahtwerkfabr. in Holland. Kenntnis und Erfahrung in Herstellung von Geweben und Gittern gewünscht.

Briefe mit ausführl. Angaben, Lebenslauf, Referenzen sowie Saläransprüchen an **H. L. Smit u. Zn.,** Ann.-Expedition, **Hengelo (O.), Holland.**

Jagdhund!

Verkaufe einen im 3. Felde stehenden sehr schönen, ca. 65 Zentimeter hohen Braunschweiger Kurzh.-Rüden. Derselbe hat ruhige Suche, stöbert gut und ist bester Apporteur. Preis bill. 100 Mk. Off. unter **B C 3027** an die Gesch. ds. Bl. *

Teckel-Rüde, 3 J. alt, scharf, wachsam, sofort billig abzugeben, nur in gute Hände. Auskunft erteilt Gesch.

4500 Mark

auf ein Geschäftshaus hinter Sparkassensicherheit per bald gesucht. Sehr gute Lage. Off. unter **A B 719** an die Gesch.

Verl. gold. Siegelring.

Gegen Belohnung abzugeben Erphofstraße Nr. 28.

Sichere Existenz!

In stark aufblühender Industriestadt Westfalens ist ein in erster Lage best. bekanntes flottgehendes Geschäft der Lebensmittelbranche wegen Überbürdung sofort günstig zu verkaufen. Jahresumsatz ca. 50 b. 60 000 Mk., der sich noch bedeutend heben läßt, kein Borg. Franko Off. unter **R R 3021** an die Geschäftsstelle. (12b

» » Gut und billig « « kauft man bei * **Mänz, Pferdegasse 15, erk. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.**

Der kürzeste Weg zum Glück steht Ihnen in wenigen Tagen offen! Bar Geld sofort Gewinn.
Ziehung bestimmt Freitag und Samstag!
100000 50000
Wohltätigkeitslose à 3 Mk., Glücksetui 11 Lose 30 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra). Versand bestimmt auch unter Nachnahme.
Glückskollekte **Aug. Rolef, Münster i. W., Markt 37.**
Noch vor wenigen Tagen feierte meine Glückskollekte das Jubiläum des **250.** Hauptgewinnes.

59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen

(11.–15. August.)

Programm.

Samstag, den 10. August 1912:

Abends von 7–8 Uhr: Feierliches Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt.

Sonntag, den 11. August 1912:

Vorm. 9 Uhr: Pontifikalamt im Münster zur Anrufung des hl. Geistes. Um 9, 10 und 11¾ Uhr hl. Messen in der Festhalle, besonders für die Teilnehmer des Festzuges. Bis 11 Uhr hl. Messen in allen Kirchen der Stadt, im Münster bis ½12 Uhr.
Vorm. 11 Uhr: Erste geschlossene Versammlung im großen Saale des Kurhauses an der Comphausbadstraße.
Nachm. 2 Uhr: Festzug der katholischen Vereine. Im Anschluß daran Festversammlungen der Vereine in verschiedenen Lokalen.
Abends 8 Uhr: Begrüßungsversammlung in der Festhalle.

Montag, den 12. August 1912:

Vorm. 8 Uhr: Pontifikalamt zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, der Patronin der Generalversammlung und der Stadt Aachen im Münster. Nach dem Pontifikalamt feierliche Verehrung der hl. Reliquien.
Vorm. 9½ Uhr: Versammlung der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung" in der Festhalle. (Eintritt frei.)
Vorm. 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung im Kurhaus an der Comphausbadstraße.
Nachm. 2½ Uhr: Sitzung der Ausschüsse im Kurhaus an der Comphausbadstraße.
Nachm. 5 Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Dienstag, den 13. August 1912:

Vorm. 8 Uhr: Hl. Messen in allen Kirchen.
Vorm. 9½ Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle. (Eintritt frei.)
Vorm. 11 Uhr: Dritte geschlossene Versammlung im Kurhaus.
Nachm. 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Kurhaus.
Nachm. 5 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der Festhalle.

Mittwoch, den 14. August 1912:

Vorm. 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlung in der St. Michaelskirche, Jesuitenstr.
Vorm. 9½ Uhr: Allgemeine Missionsversammlung in der Festhalle, veranstaltet vom 1. Franziskus-Xaverius-Verein, 2. Werk der heil. Kindheit, 3. Ludwigs-Missionsverein, 4. Afrika-Verein, 5. Missions-Vereinigung kath. Frauen und Jungfrauen, 6. St. Petrus-Claver-Sodalität. (Eintritt frei.)
Vorm. 11 Uhr: Vierte geschlossene Versammlung im Kurhaus.
Nachm. 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Kurhaus.
Nachm. 5 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung in der Festhalle.
Abends 8½ Uhr: Gartenfest auf dem Lousberg.

Donnerstag, den 15. August 1912:

Vorm. 7 Uhr: Hl. Messen in allen Kirchen nach der Intention des Bonifatius-Vereins.
Vorm. 8 Uhr: Fünfte geschlossene Versammlung im Kurhaus.
Vorm. 10 Uhr: Vierte öffentliche Versammlung in der Festhalle.
Nachm. 2½ Uhr: Festmahl im Kurhaus an der Comphausbadstraße.

Besondere Veranstaltungen.

Sonntag, den 11. August:

vorm. 10–11 Uhr: Festversammlung der kathol. kaufmännischen Vereine in den Räumlichkeiten des Burtscheider Kurhauses.
avonds om 5 Uhr: in de groote zaal van het St. Josephshaus, Richardstrasse 43, vergadering der Nederl. St. Josephs-Vereenigingen in Duitschland in vereeniging mit den Limburgischen R. K. Werkliedenbond: Jong-Limburg, en Nederl. R. K. Volksbond. Sprekers: 1) Mgr. Dr. J. E. H. Menten, Deken te Maastricht, 2) Baron van Wynbergen, Lid van de tweede Kamer der staten General, 3) Kapelaan Kitslaar, Berchem, 4) de heer Werry, Kerkrade. Leider der vergadering: P. Pozzi, Minderbroeder-Conv. Missionaris voor Nederlanders in Duitschland.

Montag, den 12. August:

Vormittags nach dem Pontifikalamt: Versammlung des Vereins röm.-kath. Küster Preußens im Klüppel, Holzgraben 9.
Vormittags 9–11 Uhr: Generalversammlung der akadem. Bonifatiusvereine im Burtscheider Kurhaus (ev. noch Dienstags 2–4½ Uhr im gleichen Saale), nach vorausgegangenem Gottesdienste, 7½ Uhr in der Kreuzkirche (Pontstraße).
Vormittags 9–11 Uhr: Generalversammlung des Priesterabstinentenverbandes im kleinen Saale des Karlshauses, Theaterplatz 6/8.
Vormittags 10–11 Uhr: Versammlung der Vereinigung kath. Akademiker im Grand Monarque, Büchel 51.
Nachmittags 2 Uhr: Versammlung des Priestervereins Unio apostolica im Berliner Hof, Bahnhofstraße 4/8 (blaues Zimmer).
Nachmittags 2½–4½: Generalversammlung des Sekretariats sozialer Studentenarbeit (Dr. Sonnenschein) im St. Josephsheim, Richardstraße 43.
Nachmittags 2½ Uhr: Versammlung des Albertus-Magnus-Vereins im kleinen Saale des Karlshauses, Theaterplatz 6/8.
Nachmittags 2½–4¼ Uhr: Generalversammlung der akadem. Bonifatiusvereine im Burtscheider Kurhaus.
Nachmittags 2½–4¼ Uhr: Beratende Versammlung der kath. kaufmänn. Vereine im Berliner Hof, Bahnhofstraße 4/8.
Nachmittags 2½ Uhr: Versammlung des Deutschen Vereins vom hl. Lande im Aachener Brauhaus, Peterstraße 14.
Abends 8½ Uhr: Versammlung der freien Vereinigung für das kathol. Deutschtum im Auslande und des St. Josephs-Missionsvereins im kleinen Saale des Karlshauses, Theaterplatz 6/8.
Abends 8½ Uhr s. t.: Festkommers des Kartellverbandes der kathol. Studentenverbindungen (farbentragend, C. V.) in der Halle des Zoologischen Gartens. Eintritt nur mit besonderen Karten.
Abends 9 Uhr s. t.: Festkommers des Kartellverbandes der katholisch. Studentenvereine (nicht farbentragend, K. V.) im Konzertsaale des Kurhauses an der Comphausbadstraße.
Abends 9 Uhr: Festversammlung der kath. kaufmänn. Vereine im Burtscheider Kurhause.
Abends 9 Uhr: Versammlung der kathol. Jünglingsvereinigungen von Aachen-Stadt und Aachen-Land in der großen Festhalle am Ponttor.
Abends 9 Uhr: Vorstellung im Stadttheater: Das große Welttheater von Calderon.
Abends 9 Uhr: Festaufführung des Vereins Polyhymnia „Afrika" im Gesellschaftshause, Pontstraße 54/56.
Abends von 9 Uhr ab: Kurveranstaltung am Elisenbrunnen.

Dienstag, den 13. August:

Vormittags 10–11 Uhr: Allgem. Studentenversammlung im großen Saale des Karlshauses, Kapuzinergraben 13.
Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen der Anima-Priester im „König von Spanien", Kleinmarschierstraße.
Nachmittags 2½ Uhr: Versammlung des kathol. akademischen Abstinentenverbandes im Jünglingsvereinshaus.
Abends 8½ Uhr: Versammlung der Vereinigung alter Feldkircher Zöglinge im „König von Spanien", Kleinmarschierstraße 52.
Abends 8½ Uhr: Festversammlung für kath. Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde im großen Kurhaussaale an der Comphausbadstraße, veranstaltet vom kathol. Lehrerverbande Rheinland, seinem Zweigvereine Aachen-Stadt und dem Vereine kathol. deutscher Lehrerinnen, Bezirksverein Aachen. Eintritt frei.
Abends 8½ Uhr: Versammlung für die Präsides, Mitglieder und Freunde der Gesellenvereine in der Glashalle des Zoologischen Gartens.
Abends 8½ Uhr: Festkommers des Verbandes der wiss. kathol. Studentenvereine Unitas im Klüppel, Holzgraben 9.
Abends 8½ Uhr: Festaufführung der Junggesellen-Congregation St. Foillan, Aachen: „Thomas Becket, Primas von England", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Raoul Konen im Gesellschaftshause Pontstraße 54/56.
Abends 9 Uhr: Generalversammlung des kath. Kreuzbündnisses (Verein abstin. Katholiken) im Aachener Brauhaus, Peterstraße 14.

Abends 9 Uhr: Festversammlung des Verbandes geselliger Vereine kath. Richtung „omnes unum" im großen Karlshaussaale, Kapuzinergraben 13.
Abends 9 Uhr: Vorstellung im Stadttheater: „Das große Welttheater von Calderon.
Abends von 9 Uhr ab: Kurveranstaltung am Elisenbrunnen.

Mittwoch, den 14. August:

Vormittags 9½ Uhr: Versammlung des Vereins vom hl. Karl Borromäus im Aachener Gesellschaftshause, Pontstraße 54/56.
Vormittags 9½–10½ Uhr: Versammlung der Vincenzvereine im Gartensaal des Kurhauses an der Comphausbadstraße.
Vormittags von 9½–11 Uhr: Versammlung des Vereins Volkswohl, E. V., Sitz München, im Berliner Hof, Bahnhofstraße 4–8.

Einstweilen noch ohne genaue Zeitangabe:

1. Versammlung des Kartellverbandes kathol. Vereinigungen an techn. Hochschulen Deutschlands und deren A. H. Verbände.
2. Freie Vereinigungen kath. Studenten Freiburg i. Br.
3. Pax.
4. Festversammlung der belgischen Gäste. Afrika-Museum der St. Petrus Claver-Sodalität im Kloster der Ursulinen, Bergdrisch 32–36, täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Eintritt 20 Pfg. Freier Eintritt für alle Teilnehmer des Katholikentages.

Besichtigung des Kaisersaales im Rathause gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zum ermäßigten Preise von 30 Pfg. während der ganzen Festwoche.
Ethnographische Ausstellung der deutschen Missionshäuser im Kloster der Ursulinen, Bergdrisch 32–36, täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Eintritt frei.
Ethnographische Ausstellung der Missionsvereinigung kath. Frauen und Jungfrauen in der Aula der Oberrealschule, Vinzenzstraße 10–15, täglich geöffnet von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Eintritt frei.
Die städtischen Museen sind unentgeltlich zu besichtigen für alle Teilnehmer der Generalversammlung gegen Vorzeigung der Karten.
1. Das städtische Suermondt-Museum, Wilhelmstraße 18, Gemäldegalerie, Skulpturensammlung, Kupferstichkabinett und Bibliothek; geöffnet Sonntags 10–1½, Werktags 10–1, 3–5.
2. Das städtische Kunstgewerbemuseum, Pontstraße 13, Kunstgewerbe aller Art. Sonderausstellung modernen kirchlichen Kunstgewerbes (Goldschmiedearbeiten). Geöffnet wie oben.
3. Das städtische historische Museum im Ponttor. Ausgrabungen, griechische und römische Altertümer, Aquensien und Münzsammlung, geöffnet wie oben. Auskunft erteilt der Direktor der städtischen Museen, Herr Dr. Schweitzer.

Bemerkungen zum Programm.

I. Zu richten sind:

a) Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts an den Vorsitzenden des Lokalkomitees Herrn prakt. Arzt Dr. med. Martin Winands, Aachen, Hirschgraben 9.

b) Anmeldungen von Mitgliedern und Bestellung sonstiger Eintrittskarten beim Bureau des Lokalkomitees zur Vorbereitung der 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Edelstraße 1 (Hotel „Königin von Ungarn"), 1. Etage, Zimmer 12–14.

Geldsendungen an den Vorsitzenden der Finanz- und Anmeldekommission, Herrn Stadtverordneten Leo Giani, Postscheckkonto Cöln Nr. 15 039.

Wohnungsgesuche und darauf bezügliche Nachfragen an das gleiche Bureau — Abteilung Wohnungskommission (Vorsitzender Herr Stadtverordneter J. W. Steiler). Wohnungsgesuche werden möglichst frühzeitig erbeten unter Angabe der Preislage, des Tages der Ankunft und der Abreise, sowie ob Hotel oder Privatwohnung gewünscht wird. Gesuche, die nach dem 1. August eingehen, können auf sichere Berücksichtigung nicht rechnen.

c) Bewerbungen um Pressekarten an den Vorsitzenden der Pressekommission Herrn Reichstagsabgeordneten H. Sittart, Villa Südend.

d) Bestellungen von Altarkarten (je 50 Pfg.) bei vorheriger Zusendung entsprechender Portozuschlag, an den Vorsitzenden der Altarkommission Herrn Pastor C. Bohlen, Pontstraße 148.

Es wird dringend gebeten, diese Karten im voraus zu bestellen.

Bei Anmeldungen, Gesuchen, Anschreiben aller Art sind Vor- und Zuname, Stand und Wohnung, recht deutlich anzugeben und zu schreiben. Beifügung einer Visitenkarte ist sehr erwünscht.

II. Von Freitag, den 9. August ab und während der ganzen Versammlung befinden sich sämtliche Bureaus für die Anmeldung von Mitgliedern, den Verkauf sämtlicher Karten und die Auskunftserteilung im Kurhaus an der Comphausbadstraße, Eingang Couvenstraße.

Die Ausgabe vorher bestellter Karten findet ebendaselbst statt.

Die Bureaus sind geöffnet von vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

Auskunftserteilung findet auch statt im Fürstenzimmer des Hauptbahnhofes sowie an den anderen Bahnhöfen durch Organe der Wohnungs-, Ordnungs- und Empfangskommission.

Post, Telegraph und Fernsprecher in der Festhalle sind geöffnet von vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

III. Folgende Karten werden ausgegeben:

1. Die Mitgliedskarte zu 7,50 Mk. (an auswärtige Mitglieder unter Zuschlag von Porto und Nachnahmegebühren), berechtigt zur Teilnahme am Begrüßungsabend, an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen, an den Ausschußsitzungen sowie zum Bezuge des Führers durch Aachen nach Einsendung des einliegenden Gutscheines und Erstattung des Portos, und zum Bezuge eines ungebundenen Exemplares des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen. Wird letzteres gebunden gewünscht, so ist ein Zuschlag von 1,— Mk. zu zahlen.

Wenn ein numerierter Platz gewünscht wird, so ist eine Gesamtzuschlagskarte von 4,—, 3,— oder 2,— Mark zu lösen. Nicht numerierte Plätze sind nur in sehr beschränkter Anzahl vorhanden.

2. Teilnehmerkarten zu 5,— Mk. berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend und den vier öffentlichen Versammlungen. Für einen numerierten Sitzplatz ist eine Gesamtzuschlagskarte von 4,—, 3,— oder 2,— Mark zu lösen.

3. Teilnehmervollkarten für Damen zu 5,— Mk. berechtigen zum Besuch des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen auf der Galerie mit numerierten Plätzen.

5. Tageskarten, zum Besuch des Begrüßungsabends und der nahme am Begrüßungsabend sowie an allen geschlossenen Sitzungen und öffentlichen Versammlungen. Wird ein numerierter Sitzplatz gewünscht, so ist außerdem eine Karte von 1,— Mark zu lösen.

5. Tageskarten zum Besuch des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen berechtigend, zu je 1,50 Mk. für den Tag. Für einen numerierten Platz ist eine Zuschlagskarte von 1,50 Mk. zu lösen.

6. Tageskarten für Damen zum Besuche des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen (numerierter Sitzplatz) je für 1,50 Mk.

7. Karten zum Gartenfest auf dem Lousberg im Vorverkauf 1,10 Mk., an der Tageskasse 1,50 Mk.

8. Karten zum Festmahl am Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, zu 5,— Mk. Es wird gebeten, diese Karte frühzeitig, spätestens bis zum 13. August, abends 5 Uhr, zu lösen.

Die Karten werden auf besonderen Wunsch nach Einsendung des entsprechenden Betrages nebst Porto (Inland 0,30 Mk., Ausland 0,60 Mk.) an Herrn Stadtverordneten Leo Giani, Mittelstraße 16, oder unter Postnachnahme zuzüglich des Portos schon vorher versandt.

Im übrigen werden die vorher bestellten Karten im Bureau der Anmeldekommission Kurhaus, Couvenstraße, bereitgehalten.

Vorher bestellte Karten müssen, auch wenn sie nicht abgeholt werden, bezahlt werden.

IV. Die Vergünstigungen zum Besuche von Sehenswürdigkeiten werden später bekannt gegeben.

V. Der Führer wird bei Einsendung des Gutscheines und des Portos auf Wunsch schon vorher zugesandt oder kann während der Versammlung selbst gegen Rückgabe des Gutscheines im Bureau der Anmeldekommission in Empfang genommen werden.

VI. Das städtische Verkehrsbureau am Elisenbrunnen bietet Teilnehmern, die schon vorher eintreffen bezw. länger verweilen, Gelegenheit zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und zu lohnenden Touren in die herrliche waldreiche Umgebung der alten Kaiserstadt. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an!
Katalog umsonst und portofrei.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24. Telephon Nr. 822.

Haushalt- und Sparherde
• Küchen-Geräte
Hermann Focke,
Ludgeristrasse 39–40, am Marienplatz.

Empfehle ein sehr gutes kreuzsaitiges (135
Pianino
zum Kauf oder Miete.
F. Dahmen,
Warendorferstr. 15.

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf. u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Ein 1000 qm großes a*
Festzelt
komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Langela, Ramsdorf i. W.

J. A.:
Westfäl. Landschinken
(Rundschnitt)
à Pfund 1,30 Mark empfiehlt
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. — Fernruf 951.

Hôtel Gersemann, Iburg.
Pension. Telephon Nr. 7. Pension.
Forellen lebend vorrätig. w*
Täglich abends 8,28 Uhr Zugverbindung Iburg, Lengerich, Münster.

Die
Gewerkschaft Friedrich der Grosse zu Herne
empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten
Ia. Ringofensteine
in Normal-, Langkeil- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal.
Vertreter:
Walter Karig, Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420.
Lager am Hafen Münster. w*

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den

Gutsbesitzer Friedrich Bünker

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im hohen Alter von 91 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Es bitten um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen.

Billerbeck—Hamern, den 16. Juli 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. Juli, morgens ½9 Uhr und gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Propsteikirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche ansehen zu wollen.

Brautleuten
liefert in bekannt soliden, besten Qualitäten, zu denkbar billigsten Preisen bei grosser Auswahl, reeller, prompter Bedienung:
Oberbetten, Steppdecken, Plumeaux, Kissen, Roßhaar- und Kapok-Matratzen, Jacquard-Wolldecken, Kamelhaardecken, Eisen- u. Messing-Bettstellen, Bettücher und Kissenbezüge
verschiedener Ausführung, in Hausmacher-, Bielefelder- und Württembergischen-Leinen.
Theodor Cloer, Münster i. W.
— Spezialhaus für Brautausstattungen. —
Muster sowie Kataloge stehen franko zur Verfügung.



Braut-Ausstattungen gute und billigste Bezugsquelle.
Fernruf 2112. **E. SCHÜTTE** Altersteinweg 3-4.

Apparate in Kupfer.
Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.
Aegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688. f*

Eilt! Dauerwäsche Gratis
geben wir nicht, aber liefern Erstklassige 5fache Wäsche an Versandgeschäfte, Wiederverkäufer und Vertreter, die nur gegen eigene Rechnung beziehen, zu nachweislich konkurrenzlosen Preisen: Dutzend Garnituren Mark 11.—, Kragen Mark 2.50, Manschetten-Knöpfe 1.50, Krawatten Mk. 5.— usw. Lieferung per prompt, auch Stückweise sortiert. Drucksachen ohne Firma zur Gründung von Versandgeschäften zum Selbstkostenpreis. Eleganteste und grösste Musterauswahl dieser Branche sofort gratis. Einmaliges Angebot zur sicheren Existenzgründung. Schreiben Sie sofort. Karte genügt an Central-Dauerwäsche-Industrie Excelsior, Altenessen Rhld. Grösste und leistungsfähigste Spezial-Dauerwäsche-Industrie. 135

Nordseebad Insel Langeoog
Kanalisation und Wasserleitung. Evangel. und kathol. Gottesdienst.
Auskunft erteilt das **Badekommissariat** und das **Verkehrsbüro der Gemeinde Langeoog.** w*

Bad Lippspringe
am Teutoburger Wald
Arminiusquelle
Das alte Bad Lippspringe.
Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen u. Atmungsorgane
Frequenz mehr als 8000 ohne Passanten. Reizmilderndes Klima. Grosser, alter Park, mit reserviertem Teil für die Zahler der vollen Kurtaxe. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Liegehallen. Wasserversand jederzeit.
Pensionshotel Kurhaus
inmitten des Kurparks; Haus I. Ranges mit vorzüglicher Verpflegung, mässige Preise. Elektrisches Licht. Liegehallen. **Prospekte frei.** Jede Auskunft durch die **Administration der Arminiusquelle.**

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.
Vom 8. August bis 4. September findet eine Ferienkur für Kinder bemittelter Eltern statt. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet bei Kindern im Alter bis zu 10 Jahren 75 Mk., von 10–12 Jahren 90 Mk., über 12 Jahre 100 Mk.
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a*

„Möhnetalsperre"
bei Günne, größte Talsperre Europas, **130 Millionen** cbm **Stauinhalt.** Herrliche Spaziergänge in den Arnsberger Wald, direkt ab Station Talsperre. — Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. r*
Näh. d. **Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.**

Empfehle
Suppenknochen	0.10 u. 0.20 Mk.
Kleinfleisch	0.20 Mk.
Schnauzen und Ohren	0.40 Mk.
Schweinerippchen	0.70 Mk.
Mettwurst zum Kochen	0.75 Mk.
Neues Sauerkraut	0.20 Mk.
Delikateß-Bohnenspeck	0.95 Mk.
Schweinebacke, geräuchert	0.75 Mk.
Hammelbrust und Nacken	0.65 Mk.
Hammelblatt	0.80 Mk.
Hammelrücken	0.90 Mk.
Hammelbraten, gerollt ohne Knochen	1.20 Mk.
Kalbsnackenstücke	0.80 Mk.
Kalbsbrust u. Blatt	0.90 Mk.
Kalbshaxel	0.75 Mk.
Kalbsbraten, gerollt ohne Knochen	1.25 Mk.

Roastbeef, gebraten
Kalbsbraten, „
Schweinebraten, „
Zunge,
Rohen und gekochten **Schinken, Cervelatwurst, Teewurst, Blockwurst, Salami,** diverse Sorten **Leber-** und **Rotwurst,** sowie **sämtl. sonst. Aufschnitt.**
G. Schrage
Großschlachterei u. Fleischwarenfabrik.
Eigene Gefrieranlage.
Fernruf 74 u. 77.

Gebhardshain Westerwald bei Betzdorf, Strecke Hagen-Sauerland. **Höhenluftkurort,** 400 m, herrliche Lage in wald. Umg. Erholungsheim **St. Vincenzhaus.** Tannenwald mit Ruheplätzen am Haus. Erholungsb. bestens zu empfehl. Zimm. mit voller Pens. 4 Mk. Kirche, Arzt u. Apoth. am Ort. Das ganze Jahr geöffnet. f*
Anfr. an die Schw. Oberin.

Villa Waldfrieden
Lippspringe. (v*
Modernes Haus am Kurwald. 4 Minuten v. Brunnen. Elektr. Licht, Zentralheizung. Pensionspreis 4–5 Mk. Auskunft wird erteilt in der Möbelhandlung **Weber,** Südstr., auch durch Herrn **Gärtner,** Getreidehandl., Aegidiistraße.

Ziehung 24. Juli
Briesener Pferde-Lose M. 1.—
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. 100 000 Lose 1585 Gewinne
Gesamtwert Mark
44 000
1. Hauptgewinn: **Equipage mit 4 Pferden**
2. Hauptgewinn: **Equipage mit 2 Pferden**
3. Hauptgewinn: **Equipage mit 1 Pferd**
ferner 40 Wagen- u. Reitpferde im Gesamtwert von Mark
35 500
Lose zu hab. bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstell.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N 24, Monbijouplatz 2.

Bach's Patent-Seiten-Pendel-Waschmaschine Picco-Bello



mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem **Patent-Wäschebeweger** ist unübertroffen
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe
Allein-Verkauf: w*
F. A. Ammeloux,
vorm. Herm. Franken

Leipzig **Dr. Mester,** Inhab. d. über Europas Grenz. bek., früh. Handels-Akademie. 12 Dozenten. Prosp. grat. m8a

D. F. A.
Deutsche Freie Architektenschaft E. V.
Die Mitgliedschaft kann jeder selbständige deutsche Privatarchitekt erwerben, der nennenswerte architektonische oder bauwissenschaftliche Leistungen nachweisen kann und als Architekt künstlerisch tätig ist.
Zwecks Gründung eines Zweigvereins werden gefl. Adressen erbeten an
Architekt D. F. A. Löttgen, Münster.

Dalli-Seifenpulver
Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.
Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.
Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasiert, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitwilligst. f*